



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 2 (1932)

233 (17.10.1932)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-256024](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-256024)

Wahl-Liste 1

Freie Presse

Kampfbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHES KAMPFBLAU

KAMPFBLAU NORDWESTBADENS

Verlag: Die Kulturvertriebsanstalt, Postfach 10 (Mannheim), Druckort: Cito, Mannheim.
Erscheinung: wöchentlich, außer an Feiertagen. Preis: 10 Pf. pro Heft. Einzelhefte: 10 Pf.
Abbestellung: bei den Postämtern oder bei den Vertriebsstellen. Die Postämter sind verpflichtet, die Abbestellung zu übernehmen. Die Postämter sind verpflichtet, die Abbestellung zu übernehmen.

Verlag: Die Kulturvertriebsanstalt, Postfach 10 (Mannheim), Druckort: Cito, Mannheim.
Erscheinung: wöchentlich, außer an Feiertagen. Preis: 10 Pf. pro Heft. Einzelhefte: 10 Pf.
Abbestellung: bei den Postämtern oder bei den Vertriebsstellen. Die Postämter sind verpflichtet, die Abbestellung zu übernehmen. Die Postämter sind verpflichtet, die Abbestellung zu übernehmen.

Mannheim, Montag, 17. Oktober

Das Sanal von Koburg Hitlers Abrechnung mit Bayern

Sonderbericht
von Gauinspektor Otto Wehel, NSK

Koburg, 16. Oktober 32.

Seit Wochen ging durch die nationalsozialistische Presse die Mitteilung, daß sich in Koburg die alten Kämpfer Hitlers aus den Tagen des Jahres 1922 treffen wollten, um die 10-jährige Wiederkehr dieses Kampftages zu feiern. Wir brachten in unserer Samstagausgabe eine Schilderung des Einmarsches der ersten Hitler-Stoßtruppe in Koburg und schilderten, wie der rote Terror durch das energische Handeln unseres Führers gebrochen wurde. Welche Wandlung seit jenen Tagen. Koburg, einst rote Hochburg, ist zur Stadt des Hakenkreuzes geworden. Die ganze Stadt ein Fahnenmeer. In den Masten der Stadt hängen Hakenkreuzfahnen, dazu die weiß-blauen Bayerns und gelb-schwarzen Koburger Farben.

Raum ein Haus, das nicht geschmückt hätte. Ueber die Straßen und Gassen waren Girlanden und Wimpelketten gespannt, daß man bald den Himmel nicht mehr sehen konnte. Kolonnen von SA- und SS-Männern durchstreifen die Stadt. Von allen Seiten kommen Kraftwagen und Omnibusse, Kraftwagen und Motorräder, und alle bringen eine Masse Braunhemden. Beim Quartieramt im Hofbräuhaus herrscht bedrückende Fülle. Da drängen sich Stabsführer und Sturmführer, einzelne SA-Teilnehmer und ganze Stürme, darunter politische Leiter in ihren neuen Uniformen. Besonders die Schwaben haben es sich nicht nehmen lassen, ihre alten Kämpfer aus dem Jahre 1922 zu begleiten und rücken gleich mit einem „Fähnlein“ von 250 Mann an.

Der alte Epitaphmitten mitten in der Stadt trägt auf beiden Seiten ein großes beleuchtetes Hakenkreuz. Die nationalsozialistischen Stadtbücher zeigen damit jedem, wer in dieser Stadt etwas zu sagen hat. Ja, diese Stadt gehört dem Nationalsozialismus. Und nie wird sie ihm wieder entzogen werden.

Der Begrüßungsabend

Der Festtag begann mit einer Festkonfession von Richard Wagners Meisterfingerring im Koburger Hoftheater. Inzwischen sollten Standkonzerte der SA stattfinden, die aber auf ministeriellen Befehl verboten wurden. Ebenso war der große SA-Aufmarsch am Sonntag verboten worden. Dies wagt eine deutschnational-schwarze Regierung in Bayern den Männern anzufun, denen sie durch die Wiederweilung des Volkswillensauflandes 1918 ihre Existenz verdankt. Wir werden nichts vergessen.

Im großen Festsaal des Hofbräuhauses fand abends die Zusammenkunft und Begrüßung der alten Kämpfer statt. Schon um 7 Uhr war eine solche Enge im Saal, daß im Gesellschaftshaus eine Parallelsitzung stattfinden mußte. Rambaste Führer konnten begrüßt werden. So der oberste SS-Führer Himmler, München, Erbprinz von Waldeck, München, Dr. H. Albrecht, Wittenburg, von Ulrich, Kassel, Generalinspektor, Dr. Wegener, Berlin, zweiter Vorsitzender des NS-Bezirksverbandes, Reichsmann Frank II, und Alfred Rosenberger, München, ferner Pg. H. Roder, Wittenburg und Laver Knapp-Kahl, M.D.L. Es gab's ein großes Wiedersehen. In dem Tischen begrüßten sich die alten Sturm-

früher, lauchten Erinnerungen aus und waren stolz, unter Hitlers Fahnen zu dienen. Ein alter Mitkämpfer, Vater Kroll aus Stuttgart, der vor 10 Jahren mit Hermann Esser, München, zusammen Quartiermacher des Deutschen Tages war, erzählte mir so manche Szene aus der damaligen Schlacht. Wie die völkischen „Epler“ mit den Koffen verhandelt haben, wie sie im Saal große Reden hielten und empört waren, als Adolf Hitler handelte und mit seinen Sturmtruppen die Straße für das neue Deutschland überließ. Sie hatten Hitler nur als Gast geladen, und nun übernahm dieser einfach die „Führung“.

Ihr Herren Papenheimer von heute, meint

Die Hitlerkundgebung

Schon in den frühen Morgenstunden schle der Strom der Massen nach dem NS-Platz ein. Gegen 11 Uhr stehen dranhin 18 000 Mann SA und SS und über 30 000 Arbeiter, Bauern und Bürger. Die Tribünen sind überfüllt. SS sperrt überall ab. Die Leute vom Film und viele Photographen stellen sich ein. Alles wartet auf Hitler auf den Führer.

Inzwischen fand im Rathaus die Begrüßung Hitlers durch den Stadtrat statt. SS

Ihr nicht auch, daß Hitler dies heute nochmals so machen würde?

Im Gesellschaftshaus drängten sich inzwischen die Massen um ein großes Militärkonzert der Standortkapelle aus Sonneberg anzuhören. Vertreter des Koburger Stadtrates sprachen dort über die Erfolge ihrer Gemeindepolitik und ihres freiwilligen Arbeitsdienstes.

„Noch nie ist so gelohnt worden, wie über die Arbeit der Nationalsozialisten in Koburg. Die Begier wußten schon, warum sie das taten. Sie wollten den ersten Anlauf zum Aufbau durch Hitler vernichten, um das gute Beispiel zu beseitigen.“

hat abgeperrt, um die Hunderte abzuhalten, die das Rathaus umlagern. Aus den Fenstern hängen Hakenkreuzfahnen, der Saal ist festlich geschmückt. Adolf Hitler trifft, von auswärtig kommend, ein. Unter dem Jubel der Bevölkerung begibt er sich in das Rathaus.

Bürgermeister Schwede stellt ihm die Mitglieder und Mitarbeiter im Stadtrat vor, die beiden Bürgermeister im Brauhend und die ganze Fraktion. Dann wird ihm von zwei Nachbar-

ten die Ehrenbürgerkunde überreicht. Hitler nimmt die Worte der Landbürgermeister freudig bewegt entgegen. Von solchen Menschen geehrt zu werden, ist mehr, als von Systemregierungen anerkannt zu sein.

Auf dem Platz wird Hitler mit fürstlichen Heilgrüßen empfangen. Er schreitet zuerst die Front seiner alten Mitkämpfer ab und reicht jedem die Hand zum stillschweigenden Treuebekenntnis. Da standen die ersten Streiter und sind inzwischen an irgendeiner Stelle der Bewegung Arbeiter für die Idee geworden. Der eine Stadtrat, der andere SS-Führer, einer Landesinspektor, der andere Ortsgruppenführer, jeder wie die Veranlagung ihm den Weg wies.

Bürgermeister Schwede überreicht dann vor den Tausenden von Volksgenossen Adolf Hitler die Ehrenbürgerkunde der Stadt Koburg. Dann kommt Hitlers Abrechnung mit Bayern.

„10 Jahre sind im Leben eines Volkes eine kurze Zeit. Als wir vor 10 Jahren hier in Koburg einmarschierten, kamen wir nicht in der Absicht, irgendjemand ein Leid zuzufügen, aber wir waren entschlossen, selbst mit Bruchialgewalt unsere Idee durchzusetzen. So haben wir damals es gehalten, so werden wir es immer wieder halten.“

Deutschland gehet denen, die an Deutschland glauben, nicht denen, die Deutschland zerstören wollen. Man wird uns unser Vaterland nicht vorenthalten können, denn uns gehört es natürlich.

Ich bin glücklich, meine alten Kameraden hier begrüßen zu dürfen. Viele sind grau geworden, aber alle sind froh, daß eine Bewegung besteht, der sie noch heute dienen können. Ein ungeheurer Siegsgang liegt hinter uns, damals war unsere ganze Streitmacht 1100 Mann

heute haben 540 000 Mann SA
60 000 Mann SS
380 000 Mann SA

dazu eine Million Mitglieder und viele Millionen Anhänger.

Wie haben sie Förderung erfahren, wie fanden wir Widerstände.

Die NSDAP hat ein Recht auf Führung. Ihr kennt nicht meine Entschlossenheit, Ihr Papenheimer. Ich habe aus Heiden Rann eine 14-Millionen-Bewegung gemacht und werde auch 20 und 30 Millionen vereinen. Unsere Fahnen werden nicht eingezogen. Kapitulation kennen wir nicht. Wenn ihr Bürger heute wünscht, daß die NSDAP zurückgeht, dann wünscht ihr den Untergang der Nation. Denn wenn an Stelle der NSDAP wieder 20 bürgerliche Gruppen treten, ist Deutschland verloren.

Herr Papen, Sie fragen, wo nehmen Sie, Herr Hitler, den Anspruch auf Führung her? — Dann frage ich, wie kommen denn Sie dazu? — Ich habe mir diesen Anspruch nicht erstehen im Zentrum, sondern in schwerstem Ringen erkämpft und erarbeitet. Wenn der Name Papen nicht mehr gekannt sein wird, wird dieses Werk stehen und Deutschland tragen.

Wir werden den Herren am 8. November eine Antwort erteilen, daß ihnen Hören und Sehen vergeht!

„Und wenn die Welt voll Teufel wär — es muß uns doch gelingen!“

Dann schreitet er die Front der SA ab, der Hitlerlag Koburgs ist zu Ende!

Auch einer vom Herrenklub

Vor einigen Tagen veröffentlichte unsere Zeitung die Namen der Teilnehmer am diesjährigen Festessen des Herrenklubs. Reichspräsident von Hindenburg, Reichskanzler von Papen und fast sämtliche Minister, auch der Warendhausklube Tisch waren anwesend und einer noch — bei dem man eigentlich annehmen sollte, daß die christlich-konservativen Minister der Reichsregierung nicht übertriebenen Wert darauf legen würden, mit ihm an einer Tafel zu sitzen —, der Herr Staatssekretär S. D.

Dr. Weidmann.

Dieser Dr. Weidmann ist ein derartig merkwürdiger Herr, daß man sich nur wundern, wie dem greisen Feldmarschall ein solcher Tischgenosse zugemutet werden konnte. Aber beim Herrenklub ist offenbar nichts unmöglich!

Seit dem Jahre 1928 erhebt der Bacherrevisor und gerichtliche Sachverständige Bachmann gegen den Staatssekretär Dr. Weidmann schwere Vorwürfe wegen Bestechlichkeit in mehreren Fällen, Verletzung der Eidspflicht, Verstoß der Beamtenbestellung usw. In ungezählten Eingaben und offenen Briefen wandte sich Bachmann an die maßgebenden preussischen Stellen, schließlich an den Ministerpräsidenten Braun.

Nichts geschah!

Oder doch! Dem Bacherrevisor Bachmann wurde sein Amt als beidseitiger Bacherrevisor auf Betreiben des Berliner Juden, Justizrat Dr. Werthauer von der Industrie- und Handelskammer Berlin entzogen.

Bachmann schloß jedoch seine Angriffe gegen Weidmann in aller Öffentlichkeit fort, sodas sich der preussische Ministerpräsident Braun gezwungen sah, auf eine Landtagsanfrage hin zu erklären,

wenn Bachmann seine Vorwürfe noch einmal erhebe, würde gegen ihn vorgegangen werden.

Bachmann tat dies, so daß Dr. Weidmann gezwungen war, gegen ihn Strafanzug zu stellen. Das geschah vor einem Jahr, sodas es immerhin fünf Jahre gedauert hat, bis einer der höchsten Beamten des schwarz-roten Systems in Preußen nicht mehr umhin konnte, gegenüber den schweren Beschuldigungen, die gegen ihn erhoben wurden, einen Versuch der Rechtfertigung zu unternehmen.

Wer nun glauben sollte, Herr Dr. Weidmann sei mit schneeweißer Hemdbrust aus diesem Verfahren hervorgegangen, der täuscht sich. Wenn ein armer Kerl auf die schiefle Ebene kommt und 5 Mark Haut, oder beschuldigt wird, solches getan zu haben, dann hat ihn die Justiz sehr schnell beim Widel, und ergibt die Unterjuchung die Richtigkeit der Beschuldigung, schon ist er.

Ander, wenn gegen einen Systembeamten und Herrenklub-Gast viel schwerere Vorwürfe erhoben werden.

Zunächst wurde der Versuch unternommen, den Bacherrevisor Bachmann durch Gerichtsbeschluß für

„unzurechnungsfähig“

erklären zu lassen. Dieser Versuch scheiterte, so daß jetzt der Termin zur Hauptverhandlung anberaumt wurde. Plötzlich aber nicht nun der Wärterträger des Systems, Weidmann, seinen Strafanzug gegen Bachmann zurück. Offenbar hat er es für anstößig gehalten sich von den schweren Vorwürfen Bachmanns reinigen zu können.

Selbst die „Frankfurter Zeitung“ schreibt zu diesem Vorkall:

„Herr Weidmann wird wohl angefaßt der Zurückziehung seines Strafanzugs (obgleich so schwere Vorwürfe gegen ihn erhoben wurden) nicht mehr damit rechnen dürfen, daß ihm von irgend einem Teile der Öffentlichkeit künftig noch irgend welches Vertrauen geschenkt wird.“

Der Herrenklub aber läßt einen Mann, wie den Staatssekretär Weidmann zu seinem Festessen ein, einen Mann, von dem dieser Klub wissen mußte, daß schwere Vorwürfe gegen seine menschliche und politische Sauberkeit vorlagen.

Der Herrenklub mutet dem Generalfeldmarschall von Hindenburg die Gesellschaft eines derartigen, beinahe schon nicht mehr zweifelhaften Systembürgers zu, und nicht nur ihm, sondern auch den anwesenden Mitgliedern der Regierung, voran dem prominenten Mitglied des Herrenklubs, Reichskanzler von Papen.

Und dieser Herrenklub verfügt heute durch seine Mitglieder über die maßgebenden Positionen in Deutschland.

Wir verzichten auf weitere Kommentare!

Wahlprognose

Von Dr. Otto Dietrich.

(Eigener Drahtbericht.)

NSK Teik, 15. Oktober.

Die regierungshörige Presse, die Herrn von Papen bei seinem „gottbegnadeten“ stöhnlichen Austausch mit dem Dunkel der „alleinstehenden“ Zentrumsparlei geradezu wie einen politischen Scharlatan herunterriß, während sie ihn heute, ein paar Wochen später, in geradezu byzantinischer Weise beweihräudert, inszeniert zur Zeit wieder einmal eine künstliche Stimmungsmache gegen die Wahlansichten der nationalsozialistischen Bewegung für den 8. November. Sie schreibt von Wahlunfähigkeit der Nationalsozialisten und

Sechs ehemals kommunistische Auslandfahrer berichten / Die Wahrheit über Sowjetrußland

Ueberrückte Massenversammlung des Bundes der Sowjetgegner im hiesigen Saalbau in Offen mit Hitler für die nationale und soziale Befreiung des deutschen Arbeiters!

Sechs deutsche Arbeiter, Mitglieder des Bundes der Sowjetgegner, einst begeisterte Kommunisten, die ihre Heimat verlassen, um ihre Arbeitskraft in den Dienst der Internationalen zu stellen, berichten, durch ihr Erlebnis in Rußland endgültig von dem internationalen Irrwahn geheilt, in einer überfüllten Massenversammlung in Offen in erschütternden Tatsachenerzählungen über das Elend und die grauenvolle Not in dem angeblichen Paradies der Arbeiter, Sowjet-Rußland. Schon lange vor Beginn der Veranstaltung war kein Sitzplatz mehr zu bekommen und bereits um 8 Uhr mußte der Saal teilweise geschlossen werden, so daß viele tausend Volksgenossen keinen Einlaß mehr finden konnten. Der Schauspieler Raab, der in letzter Zeit mehrfach in kommunistischen Versammlungen die größten Märchen über die Lebensbedingungen der Arbeiter in Sowjet-Rußland erzählt hat, obwohl er selbst in Rußland nie als Arbeiter tätig gewesen ist, hatte zwar in einem Schreiben erklärt, in einer Versammlung des Bundes der Sowjetgegner sprechen zu wollen, doch obwohl ihm eine Stunde Redezeit zugesichert war, kniff er feige. Daß trotz der Auforderung des kommunistischen „Muh-Schob“, die Versammlung nicht zu besuchen, ein derartig harter Besuch der Offener Arbeiterklasse zu verschonen war, zeigte nur zu deutlich, wie gering der kommunistische Einfluß auf die Arbeitermassen im Ruhrgebiet und besonders in Offen heute noch ist.

Als erster Redner sprach der ehemalige Auslandfahrer Raab. Seine weltanschaulichen Ausführungen, mit Beispielen aus der russischen Praxis erhärtet, waren so zwingend und eindeutig, daß sie auch den verbohresten Kommunisten zum Nachdenken zwingen mußten. Vor allem zeigte der Redner an Hand seiner zahlreichen unwiderlegbaren Dokumente, daß Rußland die marxistische Theorie in der Praxis längst verfallen habe, um sich vor dem völligen Untergang zu retten.

Die Kommunisten, so führte er aus, lieben in Versammlungen, in denen über Rußland gesprochen würde, zwar Steiger, Ingenieur, Schauspieler und den ehem. Pfarrer Ober aufzutreten, Arbeiter aber, die doch in erster Linie über die Verhältnisse der Lebenshaltung der Arbeitermassen berichten könnten, hätte man in ihren Versammlungen als Redner nicht. Im übrigen besaß er sich hauptsächlich mit dem Wohnungselend, dem Hungerelend und mit der Lebensmittelpnot in Rußland. Der Rußland gefasene habe, sehr zurück mit dem Willen, am nationalen und sozialen Wiederaufbau Deutschlands mitzuarbeiten! Der Bergmann Diegmann und der Arbeiter Kahlke

ergänzten das Elendbild Rußlands. Erschütternd waren die Erlebnisse, die das ehemalige kommunistische Betriebsratsmitglied bei Krupp, der Metallarbeiter Willi Nabelt in packenden Worten zu schildern wußte. Der Ausbeutung der Arbeiter, Bauern und Mittelständler hände das „Gesundstinken“ der Parteilosen gegenüber. Als er im weiteren Verlauf seiner Ausführungen ein atmenhaftes Bild von der Not der deutschen Volgabauern entwarf, mag auch dem letzten anwesenden Kommunisten die Luft verengen sein, jemals in die von den südlischen Drahtziehern immer Paradies der Arbeiter genannte Sowjet-SS 11e zu ziehen.

Der ehemalige rote Nachrichtenbedienter Carl Groß

Metallarbeiter Willi Nabelt

Metallarbeiter Willi Nabelt

Metallarbeiter Willi Nabelt

Metallarbeiter Willi Nabelt

Metallarbeiter Willi Nabelt

Metallarbeiter Willi Nabelt

Metallarbeiter Willi Nabelt

Metallarbeiter Willi Nabelt

Metallarbeiter Willi Nabelt

Metallarbeiter Willi Nabelt

Metallarbeiter Willi Nabelt

Metallarbeiter Willi Nabelt

Metallarbeiter Willi Nabelt

Metallarbeiter Willi Nabelt

Metallarbeiter Willi Nabelt

Metallarbeiter Willi Nabelt

Metallarbeiter Willi Nabelt

Metallarbeiter Willi Nabelt

Metallarbeiter Willi Nabelt

Metallarbeiter Willi Nabelt

Metallarbeiter Willi Nabelt

Metallarbeiter Willi Nabelt

Metallarbeiter Willi Nabelt

Metallarbeiter Willi Nabelt

Metallarbeiter Willi Nabelt

Metallarbeiter Willi Nabelt

Metallarbeiter Willi Nabelt

Metallarbeiter Willi Nabelt

Metallarbeiter Willi Nabelt

Metallarbeiter Willi Nabelt

Metallarbeiter Willi Nabelt

Metallarbeiter Willi Nabelt

Metallarbeiter Willi Nabelt

Metallarbeiter Willi Nabelt

Metallarbeiter Willi Nabelt

Metallarbeiter Willi Nabelt

Metallarbeiter Willi Nabelt

Metallarbeiter Willi Nabelt

Metallarbeiter Willi Nabelt

Metallarbeiter Willi Nabelt

Metallarbeiter Willi Nabelt

Metallarbeiter Willi Nabelt

Metallarbeiter Willi Nabelt

Metallarbeiter Willi Nabelt

Metallarbeiter Willi Nabelt

Metallarbeiter Willi Nabelt

Metallarbeiter Willi Nabelt

Metallarbeiter Willi Nabelt

Noch eine amtliche Enthüllung: Böllig einseitige Behandlung der NSDAP

Wuppertal, 14. Okt. Im Verlauf der weiteren Verhandlungen gab der Vorsitzende Dr. Bumke bekannt, daß sich der Staatsgerichtshof die Entscheidung über den Antrag, Verweis darüber zu erheben, daß die Ablegung der preussischen Minister unter dem Druck der NSDAP geschehen sei, noch vorbehalten habe.

Nach langen Debatten über den Gegenstand zwischen kommunistischer Regierung und geschäftsführender Regierung kommt man dann auf die Voraussetzungen zum Einschreiten gegen die Preussen-Regierung zu sprechen. Im Verlauf dieser Auseinandersetzungen erklärte unter anderem der Regierungsvertreter Dr. Gottschalk folgendes:

Es wird behauptet, daß Reich habe die Zustände, die zu den Maßnahmen vom 20. Juli geführt haben, selbst verschuldet. Die Reichsregierung tritt dieser Anschuldigung entgegen. Die Zustände, die bereits seit geraumer Zeit in Deutschland herrschten, waren verursacht durch die völlig einseitige Behandlung einer arischen nationalen Bewegung. Sie haben Veranlassung gegeben, ungeheuren Erregungsstoff zu schaffen. Da hat die Reichsregierung es für notwendig erachtet, ein Ventil zu schaffen, um diesem Explosionsstoff Luft zu machen. Als Ventil hat die Reichsregierung die Aufnahme der Verbote angesehen. Selbst wenn eigenes Verschulden der Reichsregierung vor-

Wuppertal, 14. Okt. Im Verlauf der weiteren Verhandlungen gab der Vorsitzende Dr. Bumke bekannt, daß sich der Staatsgerichtshof die Entscheidung über den Antrag, Verweis darüber zu erheben, daß die Ablegung der preussischen Minister unter dem Druck der NSDAP geschehen sei, noch vorbehalten habe.

Nach langen Debatten über den Gegenstand zwischen kommunistischer Regierung und geschäftsführender Regierung kommt man dann auf die Voraussetzungen zum Einschreiten gegen die Preussen-Regierung zu sprechen. Im Verlauf dieser Auseinandersetzungen erklärte unter anderem der Regierungsvertreter Dr. Gottschalk folgendes:

Es wird behauptet, daß Reich habe die Zustände, die zu den Maßnahmen vom 20. Juli geführt haben, selbst verschuldet. Die Reichsregierung tritt dieser Anschuldigung entgegen. Die Zustände, die bereits seit geraumer Zeit in Deutschland herrschten, waren verursacht durch die völlig einseitige Behandlung einer arischen nationalen Bewegung. Sie haben Veranlassung gegeben, ungeheuren Erregungsstoff zu schaffen. Da hat die Reichsregierung es für notwendig erachtet, ein Ventil zu schaffen, um diesem Explosionsstoff Luft zu machen. Als Ventil hat die Reichsregierung die Aufnahme der Verbote angesehen. Selbst wenn eigenes Verschulden der Reichsregierung vor-

Wuppertal, 14. Okt. Im Verlauf der weiteren Verhandlungen gab der Vorsitzende Dr. Bumke bekannt, daß sich der Staatsgerichtshof die Entscheidung über den Antrag, Verweis darüber zu erheben, daß die Ablegung der preussischen Minister unter dem Druck der NSDAP geschehen sei, noch vorbehalten habe.

Nach langen Debatten über den Gegenstand zwischen kommunistischer Regierung und geschäftsführender Regierung kommt man dann auf die Voraussetzungen zum Einschreiten gegen die Preussen-Regierung zu sprechen. Im Verlauf dieser Auseinandersetzungen erklärte unter anderem der Regierungsvertreter Dr. Gottschalk folgendes:

Es wird behauptet, daß Reich habe die Zustände, die zu den Maßnahmen vom 20. Juli geführt haben, selbst verschuldet. Die Reichsregierung tritt dieser Anschuldigung entgegen. Die Zustände, die bereits seit geraumer Zeit in Deutschland herrschten, waren verursacht durch die völlig einseitige Behandlung einer arischen nationalen Bewegung. Sie haben Veranlassung gegeben, ungeheuren Erregungsstoff zu schaffen. Da hat die Reichsregierung es für notwendig erachtet, ein Ventil zu schaffen, um diesem Explosionsstoff Luft zu machen. Als Ventil hat die Reichsregierung die Aufnahme der Verbote angesehen. Selbst wenn eigenes Verschulden der Reichsregierung vor-

Wuppertal, 14. Okt. Im Verlauf der weiteren Verhandlungen gab der Vorsitzende Dr. Bumke bekannt, daß sich der Staatsgerichtshof die Entscheidung über den Antrag, Verweis darüber zu erheben, daß die Ablegung der preussischen Minister unter dem Druck der NSDAP geschehen sei, noch vorbehalten habe.

Nach langen Debatten über den Gegenstand zwischen kommunistischer Regierung und geschäftsführender Regierung kommt man dann auf die Voraussetzungen zum Einschreiten gegen die Preussen-Regierung zu sprechen. Im Verlauf dieser Auseinandersetzungen erklärte unter anderem der Regierungsvertreter Dr. Gottschalk folgendes:

Es wird behauptet, daß Reich habe die Zustände, die zu den Maßnahmen vom 20. Juli geführt haben, selbst verschuldet. Die Reichsregierung tritt dieser Anschuldigung entgegen. Die Zustände, die bereits seit geraumer Zeit in Deutschland herrschten, waren verursacht durch die völlig einseitige Behandlung einer arischen nationalen Bewegung. Sie haben Veranlassung gegeben, ungeheuren Erregungsstoff zu schaffen. Da hat die Reichsregierung es für notwendig erachtet, ein Ventil zu schaffen, um diesem Explosionsstoff Luft zu machen. Als Ventil hat die Reichsregierung die Aufnahme der Verbote angesehen. Selbst wenn eigenes Verschulden der Reichsregierung vor-

Wuppertal, 14. Okt. Im Verlauf der weiteren Verhandlungen gab der Vorsitzende Dr. Bumke bekannt, daß sich der Staatsgerichtshof die Entscheidung über den Antrag, Verweis darüber zu erheben, daß die Ablegung der preussischen Minister unter dem Druck der NSDAP geschehen sei, noch vorbehalten habe.

Nach langen Debatten über den Gegenstand zwischen kommunistischer Regierung und geschäftsführender Regierung kommt man dann auf die Voraussetzungen zum Einschreiten gegen die Preussen-Regierung zu sprechen. Im Verlauf dieser Auseinandersetzungen erklärte unter anderem der Regierungsvertreter Dr. Gottschalk folgendes:

Wuppertal, 14. Okt. Im Verlauf der weiteren Verhandlungen gab der Vorsitzende Dr. Bumke bekannt, daß sich der Staatsgerichtshof die Entscheidung über den Antrag, Verweis darüber zu erheben, daß die Ablegung der preussischen Minister unter dem Druck der NSDAP geschehen sei, noch vorbehalten habe.

Nach langen Debatten über den Gegenstand zwischen kommunistischer Regierung und geschäftsführender Regierung kommt man dann auf die Voraussetzungen zum Einschreiten gegen die Preussen-Regierung zu sprechen. Im Verlauf dieser Auseinandersetzungen erklärte unter anderem der Regierungsvertreter Dr. Gottschalk folgendes:

Es wird behauptet, daß Reich habe die Zustände, die zu den Maßnahmen vom 20. Juli geführt haben, selbst verschuldet. Die Reichsregierung tritt dieser Anschuldigung entgegen. Die Zustände, die bereits seit geraumer Zeit in Deutschland herrschten, waren verursacht durch die völlig einseitige Behandlung einer arischen nationalen Bewegung. Sie haben Veranlassung gegeben, ungeheuren Erregungsstoff zu schaffen. Da hat die Reichsregierung es für notwendig erachtet, ein Ventil zu schaffen, um diesem Explosionsstoff Luft zu machen. Als Ventil hat die Reichsregierung die Aufnahme der Verbote angesehen. Selbst wenn eigenes Verschulden der Reichsregierung vor-

Wuppertal, 14. Okt. Im Verlauf der weiteren Verhandlungen gab der Vorsitzende Dr. Bumke bekannt, daß sich der Staatsgerichtshof die Entscheidung über den Antrag, Verweis darüber zu erheben, daß die Ablegung der preussischen Minister unter dem Druck der NSDAP geschehen sei, noch vorbehalten habe.

Nach langen Debatten über den Gegenstand zwischen kommunistischer Regierung und geschäftsführender Regierung kommt man dann auf die Voraussetzungen zum Einschreiten gegen die Preussen-Regierung zu sprechen. Im Verlauf dieser Auseinandersetzungen erklärte unter anderem der Regierungsvertreter Dr. Gottschalk folgendes:

Es wird behauptet, daß Reich habe die Zustände, die zu den Maßnahmen vom 20. Juli geführt haben, selbst verschuldet. Die Reichsregierung tritt dieser Anschuldigung entgegen. Die Zustände, die bereits seit geraumer Zeit in Deutschland herrschten, waren verursacht durch die völlig einseitige Behandlung einer arischen nationalen Bewegung. Sie haben Veranlassung gegeben, ungeheuren Erregungsstoff zu schaffen. Da hat die Reichsregierung es für notwendig erachtet, ein Ventil zu schaffen, um diesem Explosionsstoff Luft zu machen. Als Ventil hat die Reichsregierung die Aufnahme der Verbote angesehen. Selbst wenn eigenes Verschulden der Reichsregierung vor-

Wuppertal, 14. Okt. Im Verlauf der weiteren Verhandlungen gab der Vorsitzende Dr. Bumke bekannt, daß sich der Staatsgerichtshof die Entscheidung über den Antrag, Verweis darüber zu erheben, daß die Ablegung der preussischen Minister unter dem Druck der NSDAP geschehen sei, noch vorbehalten habe.

Nach langen Debatten über den Gegenstand zwischen kommunistischer Regierung und geschäftsführender Regierung kommt man dann auf die Voraussetzungen zum Einschreiten gegen die Preussen-Regierung zu sprechen. Im Verlauf dieser Auseinandersetzungen erklärte unter anderem der Regierungsvertreter Dr. Gottschalk folgendes:

Es wird behauptet, daß Reich habe die Zustände, die zu den Maßnahmen vom 20. Juli geführt haben, selbst verschuldet. Die Reichsregierung tritt dieser Anschuldigung entgegen. Die Zustände, die bereits seit geraumer Zeit in Deutschland herrschten, waren verursacht durch die völlig einseitige Behandlung einer arischen nationalen Bewegung. Sie haben Veranlassung gegeben, ungeheuren Erregungsstoff zu schaffen. Da hat die Reichsregierung es für notwendig erachtet, ein Ventil zu schaffen, um diesem Explosionsstoff Luft zu machen. Als Ventil hat die Reichsregierung die Aufnahme der Verbote angesehen. Selbst wenn eigenes Verschulden der Reichsregierung vor-

Wuppertal, 14. Okt. Im Verlauf der weiteren Verhandlungen gab der Vorsitzende Dr. Bumke bekannt, daß sich der Staatsgerichtshof die Entscheidung über den Antrag, Verweis darüber zu erheben, daß die Ablegung der preussischen Minister unter dem Druck der NSDAP geschehen sei, noch vorbehalten habe.

Nach langen Debatten über den Gegenstand zwischen kommunistischer Regierung und geschäftsführender Regierung kommt man dann auf die Voraussetzungen zum Einschreiten gegen die Preussen-Regierung zu sprechen. Im Verlauf dieser Auseinandersetzungen erklärte unter anderem der Regierungsvertreter Dr. Gottschalk folgendes:

Es wird behauptet, daß Reich habe die Zustände, die zu den Maßnahmen vom 20. Juli geführt haben, selbst verschuldet. Die Reichsregierung tritt dieser Anschuldigung entgegen. Die Zustände, die bereits seit geraumer Zeit in Deutschland herrschten, waren verursacht durch die völlig einseitige Behandlung einer arischen nationalen Bewegung. Sie haben Veranlassung gegeben, ungeheuren Erregungsstoff zu schaffen. Da hat die Reichsregierung es für notwendig erachtet, ein Ventil zu schaffen, um diesem Explosionsstoff Luft zu machen. Als Ventil hat die Reichsregierung die Aufnahme der Verbote angesehen. Selbst wenn eigenes Verschulden der Reichsregierung vor-

Wuppertal, 14. Okt. Im Verlauf der weiteren Verhandlungen gab der Vorsitzende Dr. Bumke bekannt, daß sich der Staatsgerichtshof die Entscheidung über den Antrag, Verweis darüber zu erheben, daß die Ablegung der preussischen Minister unter dem Druck der NSDAP geschehen sei, noch vorbehalten habe.

Nach langen Debatten über den Gegenstand zwischen kommunistischer Regierung und geschäftsführender Regierung kommt man dann auf die Voraussetzungen zum Einschreiten gegen die Preussen-Regierung zu sprechen. Im Verlauf dieser Auseinandersetzungen erklärte unter anderem der Regierungsvertreter Dr. Gottschalk folgendes:

Es wird behauptet, daß Reich habe die Zustände, die zu den Maßnahmen vom 20. Juli geführt haben, selbst verschuldet. Die Reichsregierung tritt dieser Anschuldigung entgegen. Die Zustände, die bereits seit geraumer Zeit in Deutschland herrschten, waren verursacht durch die völlig einseitige Behandlung einer arischen nationalen Bewegung. Sie haben Veranlassung gegeben, ungeheuren Erregungsstoff zu schaffen. Da hat die Reichsregierung es für notwendig erachtet, ein Ventil zu schaffen, um diesem Explosionsstoff Luft zu machen. Als Ventil hat die Reichsregierung die Aufnahme der Verbote angesehen. Selbst wenn eigenes Verschulden der Reichsregierung vor-

Wuppertal, 14. Okt. Im Verlauf der weiteren Verhandlungen gab der Vorsitzende Dr. Bumke bekannt, daß sich der Staatsgerichtshof die Entscheidung über den Antrag, Verweis darüber zu erheben, daß die Ablegung der preussischen Minister unter dem Druck der NSDAP geschehen sei, noch vorbehalten habe.

Nach langen Debatten über den Gegenstand zwischen kommunistischer Regierung und geschäftsführender Regierung kommt man dann auf die Voraussetzungen zum Einschreiten gegen die Preussen-Regierung zu sprechen. Im Verlauf dieser Auseinandersetzungen erklärte unter anderem der Regierungsvertreter Dr. Gottschalk folgendes:

Es wird behauptet, daß Reich habe die Zustände, die zu den Maßnahmen vom 20. Juli geführt haben, selbst verschuldet. Die Reichsregierung tritt dieser Anschuldigung entgegen. Die Zustände, die bereits seit geraumer Zeit in Deutschland herrschten, waren verursacht durch die völlig einseitige Behandlung einer arischen nationalen Bewegung. Sie haben Veranlassung gegeben, ungeheuren Erregungsstoff zu schaffen. Da hat die Reichsregierung es für notwendig erachtet, ein Ventil zu schaffen, um diesem Explosionsstoff Luft zu machen. Als Ventil hat die Reichsregierung die Aufnahme der Verbote angesehen. Selbst wenn eigenes Verschulden der Reichsregierung vor-

Wuppertal, 14. Okt. Im Verlauf der weiteren Verhandlungen gab der Vorsitzende Dr. Bumke bekannt, daß sich der Staatsgerichtshof die Entscheidung über den Antrag, Verweis darüber zu erheben, daß die Ablegung der preussischen Minister unter dem Druck der NSDAP geschehen sei, noch vorbehalten habe.

Nach langen Debatten über den Gegenstand zwischen kommunistischer Regierung und geschäftsführender Regierung kommt man dann auf die Voraussetzungen zum Einschreiten gegen die Preussen-Regierung zu sprechen. Im Verlauf dieser Auseinandersetzungen erklärte unter anderem der Regierungsvertreter Dr. Gottschalk folgendes:

An die Adresse des Herrn von Papen!

Was Dr. C. F. von Siemens, der Aufsichtsratsvorsitzender der Siemensfirmen am Mittwoch bei der 85jährigen Gründungsfeier der Firma Siemens-Halske als ernste Kritik an den handelspolitischen Maßnahmen der Regierung äußerte, dürfte wohl zweifellos als Urteil eines wirklichen Fachmannes anzuspreehen sein.

Er führte aus, daß keine Rettung der Wirtschaft, wie sie auch aussehen möge, in der Lage sein könne, unter den derzeitigen Bedingungen Erfolge zu erzielen, und zwar, weil die vorhandenen Belastungen jede Besserung unmöglich machen. Aus Schweden, Holland und Dänemark seien in den letzten Tagen Berichte eingelaufen, wonach Aufträge von dort zu zum Teil höheren Preisen nach England vergeben wurden, anstatt an uns, ausdrücklich unter dem Hinweis als Folge auf die letzten deutschen handelspolitischen Maßnahmen.

Die übertrieben hohen Löhne, die der Staat der Wirtschaft auferlegt, raubten ihr jede Möglichkeit gesunder Entwicklung. Es sei ein Irrtum, anzunehmen, irgend eine wirtschaftliche Führung könne aus sich heraus

eine Besserung bringen, dazu müßten erst von anderer Seite, vom Staate nämlich, die Vorbedingungen geschaffen werden.

Ob Herr von Papen eine derartige Kritik eines unserer führenden Industriellen überhaupt beachtet?

Reichspropagandachef Mosesohn

In feudalen „Herren“-Räumen hat sich in der Reichshauptstadt eine „Werbezentrale“ aufgemacht, Volksdienst genannt. Gegenstand des Unternehmens ist die Werbung für die Politik der Reichsregierung, mit dem Ziele Verständnis und Vertrauen zu erwecken. An der Leitung dieser „Werbezentrale“ hat kürzlich auch der Reichskanzler von Papen teilgenommen, selbstverständlich nur aus einer

„Höflichkeitspflicht“ gegenüber der Einladung der Veranstalter heraus. Hierzu wird noch von amtlicher Seite festgestellt, daß zwischen amtlichen Stellen und der Werbezentrale „Volksdienst“ weder organisatorische noch finanzielle Zusammenhänge irgendwelcher Art bestehen. Wer zweifelt etwa daran? Diese Regierung hat es nicht nötig für zu werben, das besorgen ihre „Läden“ und ... Papa Hugenberg, dem man die entsprechenden Alimente in gewünschter Münze heimzahlt.

Etwas anderes aber ist an der verlesenen „Werbezentrale“ besonders interessant. Ihr Leiter ist Herr Mosesohn (br. r.). Rittmeister a. D. Dieser unaussprechliche Name bedeutet auf gut deutsch — Mosesohn! Wir gratulieren dem Kabinett der „nationalen Konzentration“ zu dem famosen Megitimen Reichspropagandachef Mosesohn.

Zwei Opfer einer Liebestragödie

— Offen, 15. Okt. (Tel.) Eine furchtbare Liebestragödie spielte sich, wie erst jetzt bekannt wird, in der Nacht zum Freitag in Offen ab. Der 27 Jahre alte Sohn der Familie Simanu und seine 17 Jahre alte Freundin beschlossen gemeinsam in den Tod zu gehen. Sie begaben sich in der Nacht auf einen schmalen Balkonvorbau im Dachgeschoß des Hauses, wo der junge Mann einen Revolver auf das Mädchen abgab, das tot auf die Straße fiel. Der Täter brachte sich dann selbst Schüsse bei, blieb aber beim Sturz von der Brüstung schwerverletzt an der Dachrinne hängen, wo er später aufgefunden wurde. Er ist inzwischen seinen Verletzungen erlegen.

Verhängnisvoller Abstieg einer Statuette

Drei Jahre Gefängnis wegen Totschlag
Offen, 15. Okt. Staatspiel zwischen Jährgängen ist ein besonderes Vergnügen. Ein verlorener Kull ouvert kostete dem Bergmann Bagazin aus Buer nicht nur Geld, sondern auch das Leben. Zwei Teilnehmer des Biermännerspiels, Bagazin und Lange gerieten aneinander. Bagazin wurde von Lange mit einem Promesser ins Herz gestoßen, schleppte sich noch auf den Hof und brach am Gartenzhaus Herdend zusammen.

Der Bergmann aus Buer stand nun vor dem Essener Sondergericht, um sich wegen Totschlags zu verantworten. Er verteidigte sich hauptsächlich mit dem Notwehrmünd (Bagazin hatte eine Schere in der Hand, später wurde zu Fäden des Getreides ein Messer gefunden). Fünf Jahre Zuchthaus, die Mindeststrafe für Totschlag bei Verletzung mildernder Umstände, erbat der Staatsanwalt als Sühne für das Verbrechen. Das Sondergericht verhängte nach langer Beratung drei Jahre Gefängnis unter Androhung mildernder Umstände.

Großfeuer in einer englischen Flugzeugfabrik

Neun Kampfflugzeuge vernichtet
— London, 12. Okt. In der Nacht zum Mittwoch wurde die Fabrik der englischen Aero-Craft-Fabrikgesellschaft durch Großfeuer völlig zerstört. Neun Kampfflugzeuge vom schnellsten in der englischen Armee verwendeten Typ im Gesamtwert von etwa 2 Millionen Mark, wurden vernichtet. Die Brandursache ist noch unbekannt.

Anschlag auf japanischen Militärzug

El Tote
— Peking, 15. Okt. Nach Meldungen aus Chorbun erfolgte auf der chinesischen Ostbahn infolge eines Aufschlags ein japanischer Militärzug. Die Lokomotive und vier Wagen kürzten eine Böschung hinab. Nach unbestätigten Meldungen sollen 21 Soldaten getötet und 65 schwer verletzt worden sein. Der Anschlag ist von den Freischärlern verübt worden.

Frankreich verläßt die „spanischen Reiter“ und Drahtverhaue an der deutschen Grenze

— Trier, 15. Okt. Die an der französischen Grenze an allen befahrbaren Wegen und Straßen aufgestellten sogenannten „spanischen Reiter“ sind in den letzten Tagen erneut verläßt worden. Sie wurden mit starken Ketten (I) verbunden, die sämtlich mit Stacheldraht umwickelt werden. Ebenfalls wurden an den einzelnen Ketten nochmals starke Sicherheitskettchen angebracht, so daß sämtliche Ketten doppelt verbunden sind. Nach Meldungen französischer Zeitungen gehören diese Drahtverhaue an den Grenzübergängen als dauernde Einrichtung zu dem neuen, östfranzösischen Festungsgürtel.

Schwere Unwetter auch in Frankreich

— Paris, 15. Okt. Paris und Umgebung wurden am Freitag von einem schweren Unwetter heimgesucht. Sturm und Regen richteten erheblichen Schaden an. In einem Vorort stürzte ein Haus ein, in einem anderen Vorort ein Neubau. Ein ungewöhnlich heftiger Windstoß warf einen Arbeiter, der auf dem Dach eines Hauses arbeitete, auf die Straße. Der Mann erlag kurz darauf seinen Verletzungen. Auch aus Nordfrankreich werden schwere Unwetter gemeldet, besonders von der Küste, wo voller Sturm herrscht. Der Schiffsverkehr erleidet starke Verzögerungen, ebenso der Flugverkehr.

Schmugglerjagd bei Köln

— Köln, 15. Okt. (Tel.) Der Zollabwärtungsstelle in Köln war Freitag nachmittag ein Schmuggelkraftwagen von der Grenze her gemeldet worden. Bei Grenzübertritt wurde der Kraftwagen zum ersten Mal gestoppt. Zehn Leute eine wilde Jagd ein, die erst bei Pulheim in der Nähe von Köln endete. Als der Schmuggler seinen Ausweg mehr sah, sprang er ab und versuchte zu flüchten. Die Zollbeamten streckten den Flüchtling durch einen Schusterhaken nieder. Der Mann, der aus Gladbach-Abeydt kam, wurde dem Krankenhaus zugeführt. Der Schmuggler übte seine Tätigkeit schon seit nahezu zwei Jahren aus. In dem Kraftwagen fand man 1 1/2 Zentner geschmuggelten Tabak.

Furchtbare Bluttat

Amokläufer in Detmold — 1 Toter, 4 Schwerverletzte.

Detmold, 15. Okt. Eine furchtbare Bluttat ereignete sich am Freitagabend in Detmold. Karl Sommer aus Genna geriet mit seinem Vater in der Nähe der Volksgewache in Detmold in Streit, der jedoch von der Polizei bald geschlichtet werden konnte. Auf dem Nachhauseweg muß dann aber der Streit wieder ausgebrochen sein, denn der Sohn ließ plötzlich seinen Vater mit einem Messer nieder. Dann raste er wie ein Besessener durch die Straßen. Als ihm unterwegs eine Frau mit ihrem Sohn begegnete, ließ er beide nieder. Ein sich ihm entgegenstehender Kohlenhändler Ley wurde gleichfalls durch Stiche schwer verletzt. In der Nähe einer Bäckerei begegnete er einem Hugo Brandenburger, den er durch einen Stich in die Herzgegend so schwer verletzte, daß nur noch der Tod schlagfertig werden konnte. Die übrigen Niedergeschlagenen wurden mit lebensgefährlichen Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert. Der Täter ist flüchtig.

Blutige Zusammenstöße auf der Philippinen

Jules Mindanao
Manila, 15. Okt. In Cotta auf der Philippinen-Insel Mindanao kam es am Freitag zu neuen schweren Zusammenstößen zwischen Eingeborenen und Polizisten. Fünf Eingeborene und ein Polizist wurden dabei getötet.

50 Jahre Deutsche Kolonialgesellschaft

— Berlin, 15. Oktober. Die Tagung der Deutschen Kolonialgesellschaft aus Anlaß des 50jährigen Jubiläums wurde am Donnerstag durch eine Sitzung des Eisenrathes des Vorstandes unter Vorsitz des stellvertretenden Präsidenten Kolonialstaatssekretär a. D. Dr. h. c. Vindequitt eröffnet. Am Freitag nahmen die Beratungen des großen Vorstandes der Deutschen Kolonialgesellschaft in der Technischen Hochschule ihren Fortgang. Gouverneur a. D. Dr. Schner gab einen Überblick über die kolonialpolitische Lage und der Vertriebung Ausdruck, daß eine Erhaltung des kolonialen Willens im deutschen Volk zu verzeichnen sei. Eine Entschleunigung fand allgemeine Zustimmung.

In der von der deutschen Regierung nachdrücklich gefordert wird, die Kolonialfrage endlich energisch in die Hand zu nehmen.

Kolonialstaatssekretär a. D. Dr. von Vindequitt berichtete über den Kampf des Deutschland in Südwest um seine politischen und kulturellen Rechte und über die Lage des Deutschland in Deutsch-Ost. — Staatssekretär a. D. Dr. Brünger, Vorsitzender der wissenschaftlichen Kommission, gab einen Überblick über den Umfang der Arbeiten der Deutschen Kolonialgesellschaft zur Förderung des kolonialwissenschaftlichen Studiums in den deutschen Hochschulen. — Generalsekretär Duerns sprach über die Grundzüge kolonialer Weltanschauung.

Am Abend fand im Plenarsitzungsraum des Reichstages eine

Feilschung
statt. Hier hielt der Präsident der Deutschen Kolonialgesellschaft, Gouverneur a. D. Dr. Schner, die Begrüßungsansprache. An dem deutschen Anspruch auf Rückgabe der unter falschen Vorwänden geraubten Kolonien müsse festgehalten werden. Sodann erhielt der Ehrenpräsident der Deutschen Kolonialgesellschaft, Gouverneur a. D. Dr. Selg, das Wort zu seiner Rede, in der er einen Überblick über die Geschichte der Deutschen Kolonialgesellschaft gab und betonte, daß eine neue aktive Kolonialpolitik notwendig sei.

Unter den zahlreichen Glückwünschen, die bei der Kolonialgesellschaft einlangen, befinden sich solche vom Reichspräsidenten von Hindenburg, Reichskanzler von Papen, dem Reichsaussenminister von Neurath und dem Reichswehrminister von Schleicher sowie dem Reichsbankpräsidenten Dr. Luther.

Hinein in den Kampfbund für Deutsche Kultur!

Blutige Auseinandersetzung in der mandatschurischen Regierung
Gouverneur schlägt Staatsrat mit dem Beil nieder

Rußden, 14. Okt. Das Mitglied des mandatschurischen Staatsrates Wischun wurde während des Essens in einem Hotel in Tschangschun von dem Gouverneur von Chailungking, General Schichuan mit einem Beil angegriffen und niedergeworfen. Die Verletzungen sind so schwer, daß man mit dem Ableben Wischuns

Katholiken! herhören!

Der jetzige Münchener Erzbischof, Kardinal Dr. Michael von Faulhaber sagte auf dem deutschen Katholikentag zu München 1922:

„Da Moses das 8. Gebot: Du sollst nicht lägen — gebracht hat, so gilt diese Forderung auch für die jüdische Presse in Berlin!“

Weil

die Zentrumsprelle diese bedeutenden Auslassungen der geistlichen Würdenträger nicht bringt,

Darum

liest die deutschen Zeitungen

Volks-gemeinschaft und Hakenkreuzbanner!

Kraut Hummel läßt sich scheiden!

— Freiburg, 15. Okt. Wie wir erfahren, hat die Frau des Schwindlers Hummel die Scheidung eingeleitet. Die alten Daubmanns, die Hummel erhebliche Beiträge zur Verfügung gestellt hatten, haben Hummels Verantwortung bei einer Freiburger Bank als Bedingung für ihre Auslagen beschlagnahmen lassen.

Die älteste Frau Europas

— London, 15. Okt. Im Alter von 111 Jahren starb am Freitag in Ballymascanlan in Irland Fräulein Katharina Plunkett, eine Tochter des früheren Bischofs von Tuam, Baron Plunkett. Sie hätte am 22. November ihren 112. Geburtstag feiern können. Katharina Plunkett ist in ihrem ganzen Leben niemals in einem Kraftwagen gefahren oder im Flugzeug geflogen. Sie hatte ferner eine außerordentliche Abneigung gegen den Standfunk.

Rebaneneinsturz infolge Sturms

— (I) Kassel, 15. Okt. Am Freitag herrschte in Kassel fast den ganzen Tag über ein schwerer Sturm, der in der Steidung Hofenendhof einen Neubau zum Einsturz brachte. Von den zurzeit auf dem Bau beschäftigten neun Arbeitern wurden zwei schwer verletzt. Eine Untersuchung durch die Bau-polizei hat ergeben, daß nicht technische Mängel, sondern nur der außerordentlich starke Sturm die Ursache des Einsturzes war.

RPD-Abgeordneter erhält Zerstörungshaft

— Belgien, 15. Okt. Der vierte Straffenat des Reichsgerichts hat den kommunistischen Reichstagsabgeordneten, Bergarbeiter Anton Jodasch aus Berlin-Wittenau wegen Verberührung eines hochverräterischen Unternehmens in Tateinheit mit Vergehen gegen Paragraph 4 Absatz 1 des Republikverfassungsgesetzes zu einem Jahr drei Monaten Zerstörungshaft verurteilt. Die Vorbereitung zum Hochverrat wurde in einer die Polizei zurechnenden Arbeit gesehen, die Jodasch gemacht hatte. Jodasch wurde schon 1929 unter Strafverfolgung gesetzt, war aber bei den bisher angelegten Terminen vor dem vierten Straffenat des Reichsgerichts niemals erschienen.

Kommunistenführer aus Velsch abgehoben

— London, 15. Okt. Unter Beteiligung von über 100 000 Menschen fand in Velsch das Begräbnis von Samuel Baxter statt, des Brannes, der während der großen Unruhen erschossen worden war. Sofort nach Beendigung des Begräbnisses verhaftete die Polizei den 75-jährigen kommunistischen Führer Tom Mann.

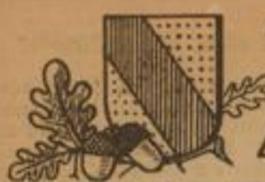
Mädchenmörder zum Tode verurteilt

Weimar, 13. Oktober. Das Weimarer Schwurgericht verurteilte am Donnerstag den 23jährigen Schlosser Walter Schwan aus Bergern bei Weimar zum Tode und sprach ihm die bürgerlichen Ehrenrechte ab. Der Verurteilte hatte im Juli 1932 ein 19jähriges Hausmädchen, mit dem er ein Verhältnis hatte, das nicht ohne Folgen geblieben war, im Walde erdrosselt und dann aufgebahrt. Vor dem Gericht erklärte der Angeklagte, daß das Mädchen in selbstmörderischer Absicht Salzsäure zu sich genommen und ihn in ihren Schmerzen gebeten habe, sie doch zu töten. Aus dem Sachverhaltsausgangspunkt ging aber eindeutig hervor, daß sie keinen Tropfen Salzsäure zu sich genommen hatte, sondern daß der Angeklagte sie auf bestialische Weise ermordet hat.

45 Millionen Wahlberechtigte am 4. November

Täglich 4000 neue Wähler.

Die Zahl der wahlberechtigten Deutschen, die bei der letzten Reichstagswahl, also Ende Juli, schon rund 44,5 Millionen betrug, ist in demselben Maße begriffen. Es ist fast täglich nachgewiesen worden, daß Tag für Tag etwa 4000 junge Deutsche ihren 20. Geburtstag feiern und damit in den Genuß des aktiven Wahlrechts kommen. Es ist also — unter Berücksichtigung der natürlichen Verringerung des Wählerbestandes durch Todesfälle — damit zu rechnen, daß zur Reichstagswahl am 4. November 45 Millionen deutsche Staatsbürger das Wahlrecht besitzen. Ohne Zweifel wird aber diese Zunahme der Zahl der Wahlberechtigten durch die an sich bedauerliche, aber nicht unvermeidliche Wahlmüdigkeit bei weitem wieder wettgemacht werden.



Baden und Pfalz



Genossenschaftliche Zuchtviehchau in Oterburken

Schon zwei Jahre sind wieder ins Land gezogen, seitdem eine Zuchtviehchau im Bezirk Adelsheim stattgefunden hat. Die Regierung hat die Schauen für die Jahre 1931 und 1932 im ganzen Lande abgefragt, weil die Durchführung der großen Schau in Mannheim anlässlich der Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft die Bereitstellung sämtlicher Geldmittel erforderte. Bekanntlich hat die badische Viehzucht in schwerem Wettkampf mit den Züchtern der anderen Länder große Erfolge erzielt und die Aufmerksamkeit aller interessierten Kreise erneut auf sich gezogen. Auch der Unterbadische Verband der Fleckviehzüchter war bei dem Ringen beteiligt und konnte im Wettbewerb mit den sog. jüngeren Zuchtgebieten von Mecklenburg, Hessen und Thüringen den Siegerpreis bei den Farren und den Kühen davontragen.

Die Fleckviehzüchterschaft Adelsheim e. V. wollte nun den Züchtern Gelegenheit geben, im engeren Rahmen einer Genossenschaftsschau die Kräfte untereinander zu messen und ihnen ein Urteil über den Stand der Zucht zu verschaffen. Prämiert wurden dieses Mal lediglich Kühe mit Nachzucht im Alter von 3-12 Monaten, selbstgezüchtete Kalbinnen und Zuchtfamilien. Es kann gesagt werden, daß in allen 3 Klassen teilweise vorzügliche züchterische Leistungen gezeigt wurden. Nicht groß sollen die Tiere sein, sondern schwer, wuchtig, bemuskelt, kräftig und gesund, sodas sie das Futter gut verwerten, und mischfertig, arbeitsfähig und auch beim Schlachten ins Gewicht fallen. Nur Tiere mit Milchleistungsnachweis werden künftig prämiert und nur Farren mit dem Nachweis einer bestimmten Milchleistung der Mutter zur Zucht als Gemeindefarren zugelassen werden.

Es wurden 16 Kühe mit Nachzucht vorgeführt, von denen 3 mit dem 1. und 4 mit dem 2. und 6 mit dem 3. Preis ausgezeichnet werden konnten. Es war eine Anzahl in Zucht und Pflege vorzügliche Kühe bezw. Jungkühe vorhanden, andere ließen die Kunst des Züchters an Fütterung und Pflege oder der zweckmäßigen Körperform noch vermissen. Es fällt kein Baum mit dem ersten Streich, beharrliche Arbeit wird bald noch bessere Gesamtergebnisse zeitigen.

Recht gut war im Gesamten die Klasse der Kalbinnen, besonders die an erster Stelle prämierten. Diese Klasse war entschieden besser vertreten, als in früheren Jahren, eine Feststellung, die züchterisch zu den besten Hoffnungen berechtigt.

Von den 7 vorgestellten Zuchtfamilien waren besonders die 2 an erster Stelle stehenden hoch zu bewerten, sie boten ein schönes ausgeglichenes Bild nach einem bestimmten Ziel gezüchteter Tiere mit guter Vererbungsstärke. Anzuerkennen ist hinsichtlich aller vorgestellten Zuchtfamilien, daß es schon eine erhebliche Leistung bedeutet, wenn der Besitzer 4-7 Tiere aus eigener Zucht vorstellen und dann mit Ehren bestehen kann.

Die Prämierungskommission war bemüht, die Schau durch das Herausstellen der bestbewerteten Tiere für die Züchter recht eindrucksvoll zu gestalten. Wenn auch die Erwartungen und Hoffnungen nicht jedes Züchters erfüllt werden konnten, gelernt hat jeder etwas, mag er nun zufrieden oder nicht ganz befriedigt mit dem Tier nach Hause gezogen sein.

Es sind begründete Anzeichen vorhanden, welche eine Belebung der Viehpreise erhoffen lassen. Besonders waren es die letzten Verbandzuchtvielmärkte in Mosbach am 8. September und in Rodolfszell am 15. September, welche wieder höhere Preise für Farren und weibliches Zuchtvieh brachten; auch auf dem Farrenmarkt in Tauberbischofsheim mußten die kaufenden Gemeinden höhere Preise bewilligen, als sie gedacht hatten. Aber nur derjenige Züchter profitiert in erster Linie, der mit seinem Zuchtviehbestand gestärkt ist.

Folgende Preise wurden anerkannt:

Abteilung A I:

- Kühe selbstgezüchtet oder nicht selbstgezüchtet, mit Nachzucht im Alter von 3-12 Monaten unter Abstammungsnachweis im Zuchtbuch, eingetragener Eltern. — vorgeführt 16 Tiere. —
- 1. Preise erhielten: Heuberger, S., Rosenbergl., 30 RM.; Wänst, Ed., Hohenstadt, 30 RM.; Ulrich II S., Merchingen, 30 RM.
- 2. Preise erhielten: Gehrig, Karl, Hemsbach, 25 RM.; Friedrich, Wilh., Sindolsheim, 25 RM.; Gramlich, Frh., Sindolsheim, 25 RM.; Gehrig, Karl, Hemsbach, 25 RM.; Auerbach, Karl, Merchingen, 25 RM.

Sindolsheim, 25 RM.; Gehrig, Karl, Hemsbach, Anerkennung; Hambrecht, Karl, Merchingen, 25 RM.

3. Preise erhielten: Mezler, Ed., Hohenstadt, 20 RM.; Gerner, Fr., Merchingen, 20 RM.; Christ, Wilh., Merchingen, 20 RM.; Mezler, Alex., Sindolsheim, 20 RM.; Gehrig, Josef, Osterburken, 20 RM.; Hambrecht, Karl, Merchingen, Anerkennung; Horlacher, Wilh., Merchingen, 20 RM.

Abteilung A II:

- Kalbinnen, selbstgezüchtet, trächtig. — vorgeführt 6 Tiere. —
- 1. Preise erhielten: Kunz, Gottfr., Merchingen, 20 RM.; Vogel, Wilh., Merchingen, 20 RM.
- 2. Preise erhielten: Gerner, Fr., Merchingen, 15 RM.; Bierig, Gottfr., Merchingen, 15 RM.

3. Preise erhielten: Ulrich II S., Merchingen, 10 RM.; Schmiech, Rud., Adelsheim, 10 RM.

Abteilung C:

- Zuchtfamilien mit 3 Generationen (Großmutter, Mutter, Kind).
- 1. Preise erhielten: Gerner, Fr., Merchingen, 50 RM.; Ulrich II S., Merchingen, 50 RM.
- 2. Preise erhielten: Christ, Wilh., Merchingen, 40 RM.; Gehrig, Josef, Osterburken, 40 RM.
- 3. Preise erhielten: Gehrig, Karl, Hemsbach, 30 RM.; Mezler, Ed., Hohenstadt, 30 RM.

Hoch, Zuchtinspektor.

Der Feuerteufel im badischen Oberland

Engen, 14. Okt. Das badische Oberland wird zur Zeit besonders stark vom Feuerteufel „heimgesucht“. Die Motorspritzen in den Amtsstädten müssen ständig auf dem „Sprung“ sein. Es sei nur an die Amtsbezirke Stokhoch, Pfullendorf, Rehkirch usw. erinnert und nun wird es auch im Bezirk Engen ungemächlich. Vor Wochenfrist brannten in Wählingen vier Häuser nieder und in der Nacht auf Donnerstag ist in Uffenhosen das Anwesen des Severin Weber durch Feuer vollständig zerstört worden. Nur das Vieh war noch zu retten, während die Fahrnisse und sämtliche Vorräte in Scheune und Keller vernichtet wurden. Der Schaden ist groß.

Schadenfeuer.

Oftersheim, 14. Okt. Donnerstag abend 7 Uhr brach im Anwesen des Invaliden Adam Faust in der Hildstraße Feuer aus, das in Heu- und Strohvorräten reiche Nahrung fand und sich schnell ausbreitete; in wenigen Minuten brannte der ganze Dachstuhl. Der Ortsfeuerwehr gelang es jedoch, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Der Schaden beläuft sich auf rund 3000 Mark. Das Feuer war dadurch entstanden, daß einige Strohbüschel an der brennenden Karbidlampe an Fahrrad der Tochter eines Hausbewohners sich entzündet hatten.

Ist der Transport eines Pferdestranges strafbar?

Im August soll unser Pa. Friedrich Krefz aus Waldwimmersbach angeblich einen Totschläger getragen haben. Es wurde ihm wegen Tragens einer Heuwaffe ein Strafbefehl über 50 RM. Geldstrafe diktiert. Krefz erhob Einspruch. Er beteuerte, daß er den Pferdestrang nur von der Wohnung eines Jungen bis zur Werkstätte getragen habe. Ihn habe er, da er aus Weisimn sei, zum Lösen brauchen wollen. Pa. Referendar Weiler wies darauf hin, daß der Transport eines Pferdestranges von der Wohnung des Jungen niemals unter die Bestimmungen des Schusswaffengesetzes fallen könne. Pa. Krefz sei daher von der erhobenen Anklage freizusprechen. Der Richter aber glaubte dem Vorbringen unseres Pa. mißtrauen zu müssen. Die Strafe wurde allerdings von ihm um 40 Mark auf 10 Mark herabgesetzt. Pa. Krefz wird Berufung einlegen.

Nazi-Hochzeit in Plankstadt.

Am Dienstag, den 11. Oktober, fand in Plankstadt die Hochzeit von SA-Mann Seif statt. Neben dem Stab der Ortsgruppe war eine Gruppe SA angefahren, die der kirchlichen Trauung beiwohnten und das junge Paar mit erhobener Hand begrüßten.

Nach dem Verlassen der Kirche überbrachten Truppführer Zimmer und Ortsgruppenführer Treiber den Brautleuten die herzlichsten Glückwünsche des SA-Trupps und der Ortsgruppe, und überreichten der Braut Blumen. — Plankstadt hat hiermit seine erste Nazi-Hochzeit erlebt, die allen wohl lange in Erinnerung bleiben wird.

Oggersheim lehnt 900 Prozent Bürgersteuer ab.

Oggersheim, 14. Okt. Innerhalb acht Tagen hatte sich der Stadtrat am Donnerstag abend zum zweiten Male mit der Frage der Erhebung der Bürgersteuer um 800 Prozent

zu beschäftigen, nachdem das Bezirksamt diese Maßnahme zur Ausgleichung des Haushaltes als notwendig erachtete. Sämtliche Fraktionsführer bezeichneten die erhöhte Bürgersteuer als eine untragbare Belastung der Bevölkerung und erblickten in dem Vorgehen der Behörde einen Eingriff in das Selbstverwaltungsrecht der Stadt. Der Stadtrat lehnte daher die Erhebung einer 800 prozentigen Erhöhung der Bürgersteuer einstimmig gegen die Stimme des Vorstehenden ab.

Sandblatt-Verkaufsführung in Schwegingen

Schwegingen, 14. Okt. Der Landesverband Badischer Tabakbauvereine hielt am Donnerstag in Schwegingen seine zweite Sandblatt-Verkaufsführung ab. Es wurden über 7000 Zentner Sandblatt und über 400 Zentner Mittelgut angeboten, die bis auf einen kleinen Posten restlos abgesetzt wurden. Das Geschäft ging ziemlich flott. Die Preissteigerung war leicht nachgehend. Den Spitzenpreis erzielte der Tabakbauverein Altkahlheim mit RM. 90.—

Bürgermeisterwahl

Löhessochen, 14. Okt. Bürgermeister Michael ist wegen Erreichung der Altersgrenze von seinem Amt zurückgetreten. Der Gemeinderat hat die Neuwahl des Gemeindevorstandes auf Sonntag, den 30. Oktober anberaumt.

Der Erzbischof in Mannheim

Mannheim, 16. Okt. Erzbischof Dr. Konrad Gröber traf am Samstag abend in Mannheim ein und nahm am Sonntag vormittag die Weihe der neuerbauten St. Nikolauskirche beim Erlentof vor. Am Nachmittag fand im Nibelungensaal des Rosengartens eine stark besuchte Festversammlung statt, die von musikalischen und gesanglichen Darbietungen des Philharmonischen Orchesters und des Gesamtkirchenchores der Mannheimer Pfarreien umrahmt war, und in deren Mittelpunkt Ansprachen des Erzbischofs, des Stadtdenkens, Prälat Bauer und des neuen Pfarrkurates von St. Nikolaus, Oskar Tröndle, standen. Im Laufe dieser Woche wird der Erzbischof in Groß-Mannheim die Fixierung von über 5000 Kindern vornehmen.

15 Jahre Zuchthaus für Sittlichkeitsverbrechen und Totschlag an einem vierjährigen Kinde

Berlin, 13. Okt. Das Schwurgericht beim Landgericht II verurteilte am Mittwoch den 64-jährigen Landwirt Gustav Boose, der am 1. August v. J. die vierjährige Erbinde Braun in Alexanderdorf (Kreis Teltow) nach vorausgegangenem Sittlichkeitsverbrechen getötet hatte, zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrenrechtsverlust.

Im Bahnhof tödlich verunglückt.

Ludwigshafen, 14. Okt. Am Donnerstag den 13. Oktober gegen 19 Uhr wurde im Bahnhof Zweibrücken der Telegraphenwerkvorsteher Otto Leonhard mit schweren Bein- und inneren Verletzungen aufgefunden. Leonhard wurde in das evang. Krankenhaus verbracht, wo er noch in der Nacht auf Tei-

Tödliche Blutovergiftung.

Graben, 14. Okt. In der vorigen Woche zog sich der 13-jährige Sohn des Metallarbeiters Wilhelm Petri beim einem Sturz eine Wunde über dem linken Auge zu. Der durch Blutovergiftung herbeigeführte Wandstarrkrampf führte alsbald den Tod des Kindes herbei.

Von der Scheune gestürzt.

Buchen, 14. Okt. Landwirt Willi Kirchgänger stürzte aus unbekannter Ursache vom Gebälk der Scheune ab, wobei er sich einen schweren Schädelbruch zuzog und einige Zeit nach dem Unfall bewußtlos war. In seinem Befinden ist inzwischen eine Besserung eingetreten.

Versehung.

Adelsheim, 14. Okt. Landrat Kohlhopp ist mit Wirkung vom 1. November 1932 als Oberverwaltungsgerichtsrat nach Karlsruhe versetzt. Ein Nachfolger ist noch nicht bestimmt.

Keine Kirchenwahl.

Kork (bei Rehl), 14. Okt. Das Kirchspiel Kork-Neumühl-Obelsbosen-Querbach hat sich für die Kirchenwahlen auf eine Einheitsliste geeinigt, sodas eine Wahl hier erspart bleibt.

Von hinten angefahren.

Rheingönheim, 14. Okt. Auf der Staatsstraße Mundenheim-Rheingönheim ereignete sich ein folgenschwerer Verkehrsunfall. Der ledige 25 Jahre alte Schlosser Richard Kirchardt von Rheingönheim streifte beim Ueberholen mit seinem Motorrad einen Radfahrer, den verheirateten Johann Münz von Neuhofen, so das beide zu Fall kamen. Kirchardt trug einen Schädelbruch sowie eine Gehirnerschütterung davon und wurde in bedenklichem Zustand ins Krankenhaus eingeliefert, während sein Soziusfahrer unverletzt blieb. Der Radfahrer erlitt ebenfalls schwere Verletzungen am Kopf und Unterschenkel. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Im Steinbruch verunglückt.

Annweiler, 14. Okt. In Albersweiler verunglückte der Arbeiter Gottfried Hecht im Steinbruch. Er wurde in das Landauer Wenzelstift eingeliefert, wo eine größere Schädelverletzung festgestellt wurde.

Bürgermeisterwahl.

Münchweiler, 14. Okt. Am Sonntag, den 23. Oktober findet hier die sechste Wahl in diesem Jahre statt. Da der am 1. Mai gewählte 1. Bürgermeister gestorben ist, wird zum zweiten Male hier der 1. Bürgermeister gewählt.

tag seinen schweren Verletzungen erlegen ist. Der Hergang des Falles ist noch ungeklärt.

Rundfunk-Programm

für Montag, den 17. Oktober.

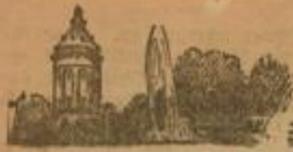
- Heilsberg: 13.05 Schallplatten, 16 Konzert, 17.50 Soziale Arbeit, 18.25 Bachs Klavierkonzerte, 18.55 Englisch, 19.20 Technische Hochschule Danzig, 20.05 Streichquartett, 21.10 John.
- Königsweiserhausen: 14 Konzert, 15 Was Ihr wollt, 15.45 Sinn und Zweck des Lagerlebens, 16 Pädagogischer Funk, 16.30 Konzert, 17.50 Entstehung der neuhochdeutschen Schriftsprache, 18 Musikjeren mit anschließenden Partnern, 19 Stunde des Landwirts, 20 Philharmon. Konzert, 22.20 Unterhaltungsmusik.
- Mühlacker: 14 Konzert, 14.30 Spanisch, 15 Englisch, 16.30 Vater Staat, 17 Konzert, 18.25 Kunst in Ungarn, 18.50 Englisch, 19.30 Heitere Lieder, 20.30 Kammermusik, 21 Das Wandern, 22 Schallplatten, 22.40 Schachfunk, 23.05 Nachtmusik.
- München: 13.15 Schallplatten, 14.20 Postreklame, 16.05 Konzertstunde, 17 Konzert, 18.15 Berufsberatung, 18.35 Stunde der Arbeit, 19.30 Konzert, 20.30 Wege durch die Heimat, 21.30 Kammermusik, 22.45 Nachtmusik.

Die Witterungsvorhersage

Montag: Anhaltender Regen, trüb und kühl.
Dienstag: Fortdauer der nasskalten Witterung.

Wasserstandsrichten

Rhein: Rheinweiler 175, Rehl 231, Marzau 378, Mannheim 241, Gaub 162, Rahn 134 cm.
Neckar: Mannheim 233 cm



Mannheim

Mannheim, den 17. Oktober 1932

Brückenweibe erst am 13. November? Wie verlautet, dürfte der ursprünglich für die Einweihung der neuen Rheinbrücke in Aussicht genommene Termin, 1. November, nicht eingehalten werden können, nachdem die Verhandlungen wegen der Uebernahme der Brücke durch die beteiligten Länder aus der Hand der Vorgesellschaft noch nicht abgeschlossen sind und die Verbreiterung des Fußweges auf der gegen die Eisenbahnbrücke gelegenen Seite der Straßenbrücke noch einige Zeit in Anspruch nimmt. Auch in Hinsicht darauf, daß der 1. November Totengedenktag ist, dürfte eine Terminverschiebung am Platz erscheinen. Da der erste Novembersonntag wegen der Reichstagswahl ebenfalls nicht in Frage kommt, dürfte der endgültige Termin der Brückenweibe der 13. November sein.

Gasleitungen nicht mit offener Flamme abtachten. Am Samstag um 18.44 Uhr wurde die Berufsfeuerwehr telefonisch nach der Pestalozzistraße 9 gerufen. Im Manfadenstock des Selteneckhauses war beim Abtachen einer undichten Gasleitung das Gas in der Nähe des Gasmessers explosionsartig verbrannt, wodurch dieser Gasmesser schwer beschädigt wurde. Durch Abstellen der Gasleitung wurde weiterer Schaden verhütet. Dieses Vorkommnis gibt Veranlassung, zu folgendem Hinweis:

Bei Gasgeruch dürfen die Leitungen nicht abgetastet werden. Ebenso dürfen elektrische Schalter in gasgeschwängerten Räumen nicht betätigt werden, da der Stromfunken im Schalter genügt, um zündfähiges Gasgemisch zu entzünden. Bei Gasgeruch sind daher zunächst die Fenster zu öffnen, dann ist der Hauptabzweig abzustellen und das Gaswerk oder die Berufsfeuerwehr anzurufen.

Großstraß mit Kuhwert zusammengefallen

Ein Loter, ein Schwerverstößer.

Samstag früh gegen 4 Uhr ereignete sich in der Mannheimer Straße ein schweres Verkehrsunfall, dem auch ein Menschenleben zum Opfer fiel. Der Polizeibericht lautet hierüber:

Am 16. d. Mts. früh 3.40 Uhr fuhr der Führer eines Großkraftwagens, das mit Sojastoff und Benzin versehen und mit drei Personen besetzt war, in der Mannheimer Straße in Höhe der Herzheimer Straße — Wärsiedlung bis über ein Milchfahrzeug herauf zu kommen, daß der Führer des Kraftwagens und sein Sojastoff in sehr schwer verletztem Zustand ins allgemeine Krankenhaus eingeliefert werden mußten, wofür der Kraftfahrer kurz nach seiner Einlieferung gestorben ist und der Sojastofffahrer noch in Lebensgefahr schwebt, während der Milchfahrende im Besonderen des Kraftwagens und der Fahrer des Pferdewagenes mit dem Schrecken davon gekommen sind. Durch den Zusammenstoß lagte der Benzintank des Kraftwagens Feuer und ging in Flammen auf. Der Brand wurde von der Berufsfeuerwehr gelöscht.

Karl Dehler und Karl Rinn spielen Werke auf zwei Klavieren

Die kompositorische Produktion für Klaviere ist in den letzten Jahrzehnten fast eingeschlossen. Ausschließlich ist es schwierig, diesem Instrument nach Bach, Beethoven, Schumann, Chopin, Brahms und Liszt wirklich neue Seiten abzugewinnen. Selbst Rastler von dem Format eines Strauß und Pfitzner schreiben nichts mehr für dieses vielgeschmähte und doch so unerträglich „Mebel“. Männer, wie der geniale Riemann, der das Klavier aus sich selbst heraus bezeugt, sind recht selten in Deutschland. Deshalb wäre es wünschenswert, wenn unsere Pianisten durch blühende Aufführungen von Werken für zwei Klaviere die ihm Zweck der Klavierkomposition neues Blut zu ihren müden. Ich erlaube mir, daß kein Obergerer als Arthur Schnitzler schon vor etlichen Jahren diese Forderung erhoben hatte. Deshalb ist es zu begrüßen, wenn Künstler wie Rinn und Dehler sich die Pflege dieser Musik zur Aufgabe machen. Freilich wünschen wir eine Bevorzugung von Originalwerken gegenüber den immer problematisch bleibenden Transkriptionen.

Die Künstler begannen mit Mozarts diesem Werk dieser Gattung, der Sonate in D-dur. Das Hauptstück bildeten Mozarts für zwei Klaviere bearbeitete barocke Orchestervariationen über Mozarts unregelmäßiges kleines A-dur-Thema. Der Charakter der Variationen bleibt hier trotz aller harmonischen Extravaganzen und rhythmischen Kapriolen insofern gewahrt, als es dem aufmerksamen Hörer immer möglich ist, das charakteristisch punktierte Thema aus all dem kontrapunktischen Wall herauszufinden. In der letzten Variation (vor der Fuge) wäre bei den Akkordstellen ein genaueres Zusammenklagen zu wünschen gewesen. Die beiden Spieler bewältigten im übrigen das eminent schwierige Werk mit großer technischer Souveränität. — Dann folgte die bekannteste von Beizons Bearbeitungen für zwei Klaviere: Duflos concerto nach Mo-

Bei dem tödlich verunglückten Kraftfahrer handelt es sich, wie wir ergänzend erfahren, um den 25 Jahre alten Techniker Philipp Heinrich Fuchs aus Weinheim. Der Sojastofffahrer Erich Schwann aus Auerbach, der bei dem Zusammenstoß einen schweren Schädelbruch davongetragen hat, war bis Sonntagabend auch noch nicht vernehmungsfähig.

Wind verursacht Baumunglück. An einer Baustelle Ecke Wäls- und Lukas-Graben-Straße stießen um die Mittagszeit des Freitags ein Baumfirmenschild und eine Holzleiste, die von einem starken Windstoß erfasst wurden, herab und trafen einen Monteur. Dieser hinterließ schwere Verletzungen im Gesicht, erlitt der Verunglückte Verletzungen an der linken Körperseite, jedoch er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Zusammenstoß zwischen Lieferwagen und Kleinkraftwagen. Am Freitag vormittag stießen auf der Straßenkreuzung C 1 und C 2 ein Lieferwagen und ein Kleinkraftwagen zusammen. Dabei wurde der Kleinkraftwagen unterhalb des

linken Auges erheblich verletzt und mußte ins allgemeine Krankenhaus verbracht werden. Sein Fahrzeug wurde stark beschädigt.

Zusammenstoß zwischen Kraftfahrer und Radfahrer. Auf der Kreuzung Katharinen- und Rathhausstraße stießen am Freitag nachmittags ein Kraftfahrer und ein Radfahrer zusammen, wobei der Radfahrer auf die Straße aufschleudert wurde und Hautabrisse erlitt. Sein Fahrzeug wurde beschädigt.

Vom überholenden Personenkraftwagen angefahren. SA leistet die erste Hilfe. Am Freitag abend wurde auf der Bismarckstraße ein Radfahrer, der in die Straße zwischen L 1 und L 2 einbiegen wollte, von einem überholenden Personenkraftwagen angefahren und vom Fahrrad geschleudert. Er trug eine stark blutende Wunde am Hinterkopf davon, jedoch er ins allgemeine Krankenhaus verbracht werden mußte. Die SA aus dem Heim in L 2, 3, leistete dem Verletzten die erste Hilfe.

Das zweite Fahrrad, das er neben sich beschob, war die Ursache, daß ein radfahrender Arbeiter aus Schriesheim vor der evangelischen Kirche in Fendensheim zu Fall kam und eine Gehirnerschütterung sowie Rißwunden im Gesicht davontrug. Der Sanitätskraftwagen der Berufsfeuerwehr brachte den Verunglückten in das städtische Krankenhaus.

Der Bezirksrat tagt...

Sitzung vom 13. Oktober 1932.

Beschneidung und Umzug der Wiese machen sich in den Bezirksratssitzungen immer noch lebhaft bemerkbar. In der ersten Oktober Sitzung wurde 6 neuen Besitzern von Lokalen die Konzession erteilt. Drei Gesuche mußten von der Tagesordnung abgesetzt werden, weil die Geschäftsteller ihre Gebühren noch nicht bezahlt haben.

Die Abortanlagen werden von der Baupolizei auf ihren einwandfreien Zustand geprüft, da sich in dieser Hinsicht immer wieder Beanstandungen ergeben. Bei einem Geschäftsteller wurde die Entscheidung auf den 27. Oktober vertagt, bis dahin soll er seine Anlagen in einen guten Zustand bringen. Bei einem anderen Wirt wurde die Frist bis 1. Dezember verlängert, da ihm die Baupolizei eine Zeit vom Bezirksrat bestellte Auflage erteilt hat, wonach er seine Abortanlagen für die beiden Geschlechter trennen soll. Einem Wollfabrik wurde die Erlaubnis zum Kleinhandel mit Weintrauben erteilt, ein Kantinenwirt darf in der Kantine der Fabrik Bier und Limonade verkaufen.

Die alkoholischen Cafés schreien wie Pilze aus dem Boden; dabei handelt es sich meistens um Arbeitslose, die sich auf die Wege ihrer Lebensunterhalt sicherstellen wollen und damit die Fürsorge entlasten. Einem Geschäftsteller aus Mannheim wurde die Konzession erteilt, bei einem Kaffeehaus machte die Entscheidung zurückgestellt worden, bis er seinen Umbau fertiggestellt hat.

Der Bezirksrat für den Verband Worms hatte mit einer Klage gegen den Landesfürsorgeverband Kreis Mannheim auf Ersatz der Kosten für einen Unfall, der sich im Mannheimer Schlachthof zugezogen hat, Erfolg. Dagegen wurde eine Klage des Bez.-Fürsorgeverbandes Seelberg-Stadt gegen Land auf Ersatz von Für-

sorgeunterhaltungskosten für einen 21jährigen Jungen, der seinem Vater wegen Unfälligkeiten davongelaufen ist, abgewiesen.

Gegen die Forderung von Wohnungslasursteuer für ein Zimmer von einer Sechsjahreswohnung hatte ein Ingenieur der Friedrichsfelder Steinzeugwarenfabrik Einspruch erhoben mit der Begründung, daß er dieses Zimmer für geschäftliche Zwecke benötige. Der Einspruch wurde jedoch abgewiesen, weil er selbst zugab, daß er nur ab und zu einmal in diesem Zimmer geschäftliche Besprechungen abhalten müsse. Mannheim ist übrigens die einzige Stadt, die diese Luxussteuer erhebt, wie in der Begründung mit Bedauern festgestellt wurde.

Eine bittere Erfahrung machte ein Hausbesitzer aus den G-Quadraten machen. Nach einem Brande in seinem Wohnhaus hatte er den Dachstuhl neu betriebsfertig und in aller Heimlichkeit Gärten eingebaut, ohne jedoch dafür die baupolizeiliche Genehmigung zu besitzen. Seine Hoffnung, diese Genehmigung nachträglich zu erhalten, ist nunmehr ins Wasser gefallen. Er muß die Gärten wieder entfernen, wenn er nicht bei der letzten Instanz, dem Innenministerium, ein willigeres Ohr findet. — Mehr Glück hatte ein Sechsteckbauer aus der Wärsiedlung-Fuchsstraße, der sich für seine Werkstätte einen Holzschuppen erbauen will. Die Baupolizei hatte wegen Verschönerung des Straßenbildes Bedenken und hatte ihm die Genehmigung verweigert.

Eine menschenunwürdige Höhe bedeutet für die Bewohner des Hauses D 7, 10 die Wohnwachstfabrik der Juden Ganns u. Co. Man wurde auf diesen unerhörten Zustand erst durch einen Brand im Juni d. J. aufmerksam. Damals ist beinahe eine ganze Familie, die über dem Wachstraum wohnt, durch den Rauch erstickt. Wir haben uns die furchtbare Mägen und

nach Wachs sinkenden Wohnräumlichkeiten dieser Familie einmal angesehen, und begriffen es sehr, daß nunmehr den Wachstuden das Kochen von Wohnwach in diesem Hause unterliegt wurde. Der Bezirksrat hat es selbst zugaben müssen, daß das Leben der Bewohner sehr gefährdet ist.

Ein kurioser Fall war die Verhandlung über die Erhöhung des Lohnes einer Wälsler Mühle. Der jetzt genehmigte Zustand besteht bereits seit 50 Jahren, die streitigen Parteien konnten sich jedoch bisher nicht einig werden. Eine interessante Parallele zur „Mühle von Sanssouci“ ist dieser Fall deshalb, weil sich die Parteien bereits seit dem Jahre 1780 vor den Gerichten herumstritten.

Die Rheinländer Entlohnung in den Rhein wurde erst jetzt genehmigt, nachdem das Gesetz schon in den Jahren 1914—16 vorgelegt wurde. Wegen verschiedener Umstände in den Kriegsjahren und Nachkriegsjahren konnte dieses Gesetz bisher noch nicht behandelt werden. Ru.

Parole-Ausgabe.

Kreis Mannheim

- Ortsgruppe Rhein: Montag, 17. Oktober, 20.30 Uhr im Lokal „Pflzer“ öffentliche Versammlung mit Pg. Schoner-Kaiserklara.
- Ortsgruppe Rhein: Die am Mittwoch angelegte Mitgliederversammlung fällt aus.
- Ortsgruppe Rhein: Mittwoch, 19. Oktober, 20.30 Uhr, Mitgliederversammlung im „Wartburg-Hof“. Redner: Pg. Prof. Dr. Daut. — Thema: Die politische Lage. NSD und Frauenschaft muß teilnehmen. Musikalische Darbietungen.

Der Sanitätskurs...

findet erstmalig wieder am Montag, 17. Oktober, 20 Uhr, im neuen Heim der NS-Frauenschaft, L 4, 8, statt.

Ortsgruppe Friedrichspark. Montag, 17. Oktober, im „Deutschen Haus“ (Karlmannshaus, C 1, 10/11) Wohlfahrtssammlung. In dieser öffentlichen Versammlung wird Pg. Dr. Orth über „Mitte für Deutschland“ sprechen. Unkostenbeitrag 20 Pfennig.

Ortsgruppe Käferial: Dienstag, 18. Oktober, 20.30 Uhr, öffentliche Versammlung mit Pg. Dr. Orth und Heyn.

NS-Frauenschaft: Dienstag, 18. Oktober, 15 Uhr, in L 4, 8, Besprechung für sämtliche Ortsgruppenleiterinnen. Geschäftsstunden der Frauenschaft-Kreisleitung in L 4, 8 täglich von 10—12 und 15—18 Uhr.

Ortsgruppe Schmeißergäßchen: Mittwoch, 19. Oktober, 20.15 Uhr, Mitgliederversammlung mit anschließender Verpflichtung der Amtswalter. — NSD und Frauenschaft müssen teilnehmen.

Ortsgruppe Strohmatt: Geschäftsstunden in R 3, 17, täglich von 11—12 und 15—18 Uhr.

Kreis Weinheim

Kommunalspolitische Tagung am Dienstag, 18. Oktober, 20.30 Uhr, im „Goldenen Boot“ in Weinheim. Redner: Pg. Weibel, Leiter der kommunalpolitischen Abteilung beim Gau Baden. Pflicht für Kreis-, Bezirks-, Stadt- und Gemeinderäte, Stadt- und Gemeindeverordnete Kreis Weinheim, Ortsgruppen- und Stützpunktleiter.

part. Am Schluß hörten wir als Krönung des Ganzen Liszts geniale Paraphrase über Themen aus Mozarts „Don Juan“. Zeigten die Spieler beim ersten Stück eine äußerst fließende (sogenannte „Mozart'sche“) Anschlagsbehandlung, so war bei diesem letzten Stück die ungewöhnliche technische Weisheit ihres Spieles zu bewundern. Sie hatten denn auch das Publikum auf ihrer Seite.

Die beiden sympathischen Pianisten verabschiedeten sich diesmal mit zwei kleineren Zugaben älterer Meister (in Bearbeitungen von Karl Dehler): Scarlatti und Beethoven. S. E.

Telephonaerprobung mit der „Bremen“ und Vorführung des Transloquans.

Im Nebenraum fand am 12. Oktober ein Experimentierabend von Oberingenieur Schilling der Telefunken-Gesellschaft statt, wozu etwa 120 Personen erschienen waren.

Oberingenieur Schilling entsappte sich als ein gewandter und mit viel technischem Wissen ausgestatteter Redner, der es verstand, eine schwer verständliche technische Materie auch für den Laien recht gut verständlich, spannend und unterhaltend vorzutragen. Er gab zunächst einen gesamten Überblick über den heutigen Stand der Rundfunktechnik und würdigte insbesondere die von deutschen Forschern geleisteten Pionierarbeiten auf diesem Gebiete. Die Entwicklung des Sendewesens mit seinem unerfassenlichen Wellen durcheinander habe durch die Aufstellung des Dreilander „Einmünders“, der eine 10—30 % größere Energieabstrahlung gestatte, ganz neue Gesichtspunkte ergeben. Es habe keinen Zweck, die Senderleistungen noch mehr zu steigern, da die angewandten Kosten hierfür in keinem Verhältnis zu einem Erfolg beim Rundfunkempfänger stehen. Auf das Gebiet der Rundfunkempfänger übergehend, war es besonders interessant, aus berufener Munde zu hören, daß der bisherige Empfänger noch große Nachteile gehabt habe. Es wäre jedoch getrennt, in dem heutigen modernen

Telefunkengerät diese Nachteile im wesentlichen zu beseitigen. Die dem heutigen Radioapparat eigene hervorragende Trennfähigkeit in Verbindung mit der eingebauten automatischen Lautstärke- und Schwundeffekt-Beseitigung (Ferdigung-Effekt) stellen einen Abschluß in der Entwicklung des Empfängerwesens dar. Der heutige Apparat wird nicht mehr bedient, sondern man wird von ihm bedient. Das drahtlose Telephonaerprobung mit der auf hoher See schwimmenden „Bremen“ kloppte für die Verhältnisse sehr gut und wurde mittels eines 40-Watt-Verstärkers auf Lautsprecher übertragen. Herr Schilling wollte in diesem Besprechung keine besondere Sensation sehen, sondern die heute fast ausschließlich betriebliche Sicherheit des Telefonverkehrs auf kurzen Wellen unter Beweis stellen. Dieser Beweis ist ihm restlos gelungen. Eine Sensation bedeutete die praktische Vorführung eines elektrischen Musikinstrumentes, des Transloquans. Sowie die „Erzeugung“ als auch die Weitergabe der Musik geschieht auf elektrischem Wege. Sämtliche Überhaupt nur möglichen Töne wie Sargophon, Geige, Trompete, Flöte und Orgel können imitiert werden, wobei das Spielern ähnlich wie beim Klavier durch Abstreifen auf einem tastaturähnlichen Element vorgenommen wird. Ein Berliner Musikhochschüler gab erste und lustige Musik auf diesem neuen Instrument. Wenn er sich dabei auch schon eine gewisse Gewandtheit im Spielen angeeignet hat, so fehlt dieser Musik vorläufig noch die Harmonie und Seele. Kapellmeister Schilde vom Nationaltheater zeigte sich als Begleiter auf dem Flügel als ein wahrer Meister. Es ist beinahe nicht ganz einfach, einer derartigen monotonen Musik, die noch nie an unser Ohr gelangt ist, so ohne weiteres zu folgen. Sehr gut gelungen ist die Begleitung dieses Instrumentes zum „Hohenstaubener Marsch“, der auf der neuen Telefunken-Schallplatte mittels Lautsprecher übertragen wurde.

Als Abschluß zeigte Schilling einen Kurzwellenempfänger, der Schallplattenmusik auf drahtlosem

Wege auf einen in der Nähe aufgestellten Kurzwellenempfänger übertrug. Falls die Rundfunkübertragung auf kurzen Wellen tatsächlich einmal kommen sollte, wird man den heutigen Rundfunkapparat in Verbindung mit einem Zuhörer verwenden können. Erwähnung wurde für seine interessanten Ausführungen mit lebhaftem und verdientem Beifall bedacht. Ru.

Nationaltheater Mannheim

Schluß der Werbeweche. Heute wird die Werbeweche des Nationaltheaters mit einer Aufführung des Lustspiels „Die Journalisten“ geschlossen. Dabei findet zum letzten Mal die Verlosung von 20 Karten an die Theaterbesucher statt. Morgen, Dienstag, wird die Komödie „Wetter veränderlich“ von Eugen Büchner zum letzten Mal gegeben. Am Mittwoch und Freitag dieser Woche fallen erstmalig in dieser Spielzeit die Vorstellungen für die Mieter mit festem Wochentag (M und F) aus. Am Mittwoch wird „Vor Sonnenuntergang“ für Miets H gespielt, am Freitag findet eine Vorstellung der Freien Volkshöhe statt.

Mannheimer Gastspiele in Straßburg. Als erstes Gastspiel des Nationaltheaters in Straßburg ist für den 30. November „Die endlose Straße“ angelegt.

Der Film zeigt...

- Scala: „Referat hat Ruh“
- Capitol: „Das Lied einer Nacht“
- Victoria: „Kreuzer Emden“
- Palast: „Das schöne Abenteuer“
- Universum: „8 Meilen im Boot“

Werbt für unsere Zeitung!

SPORT und SPIEL



Verbands Spiele in Süddeutschland

Rhein:	
WFR Mannheim — SpVgg Mündenheim	2:1
SV Waldhof — 1908 Mannheim	8:2
Phönix Ludwigsb. — Germ. Friedrichsfeld	5:3
WFR Neckarau — WFR Kaiserslautern	3:2
SpVgg Sandhofen — Amicitia Biebrich	1:0
Nordbayern:	
WFR Färth — 1. FC Nürnberg	0:5
WFR Nürnberg — FC Schweinfurt 05	2:4
WFR Würzburg 04 — SpVgg Färth	3:4
FC Bayern — Germania Nürnberg	1:0
SpVgg Erlangen — Würzburger Kickers	1:4
Südbayern:	
Leutonia München — 1890 München	0:2
Wacker München — FC Ulm 04	1:5
Schwaben Augsburg — Bayern München	1:2
SpVgg Landshtut — WFR München	0:3
WFR Ulm — Jahn Regensburg	1:1
Württemberg:	
WFR Ehlingen — Union Bödingen	2:5
Normannia Gmünd — Stuttgarter Kickers	0:3

Klaver Sieg von Waldhof

SV Waldhof — FC 08 Mannheim 6:2
Vor 1200 Zuschauern und unter Leitung von Schiedsrichter Schöhl-Pirnaeus kam Waldhof zu einem glatten Sieg, wenn auch die Leistungen auf beiden Seiten, durch die Hitze des Bodens beeinträchtigt, auf nicht allzuhoher Stufe standen. Bei Waldhof war die Verteidigung sehr unsicher, sodass bei einem besseren gegnerischen Sturm das Ergebnis sicher anders gelaufen hätte. Dagegen war der Halbkreis Penning im Waldhofsturm wieder in ausgezeichnete Form, denn nicht weniger als vier Tore kamen auf seine Rechnung. — Ueberraschend kam 08 nach zehn Minuten Spielzeit in Führung, indem Engster eine Ecke eintriefte. Erst in der 30. Minute stellte Penning im Anschluss an einen Strafschuss von rechts den Ausgleich 1:1 her. Wiederrum Penning erzielte in der 42. und 43. Minute zwei weitere Tore. Nach dem Wechsel erhöhte dann Penning auf 4:1, dann schoss der Halbrechte Siffing aus 20 Meter anhaltbar das fünfte Tor. Bei einer schlechten Abwehr der Waldhof-Verteidigung erzielte der Halbrechte Arnold für 08 den zweiten Treffer. Auf Franke von rechts erhöhte Siffing das Resultat auf 6:2.

BK Neckarau — BK Kaiserslautern 3:2 (1:2)

Etwa 600 Zuschauer wohnten bei Regen diesem Treffen bei, das enttäuschende Leistungen des Platzherrers brachte, während die Gäste einen guten Eindruck hinterlassen konnten und bei etwas größerer Routine und mehr Glück zu ihrem ersten Erfolg hätten kommen können. Neckarau spielte 30 Minuten lang mit Größe als Mittelfürmer, was sich aber nicht bewahrte, sodass später Schmidt den Angriff führte. Die Mannschaft bot, abgesehen von einigen Minuten, eine sehr mühsame Leistung. Die Verteidigung war vor der Halbzeit sehr unsicher, in der Abwehrreihe kamen Lauer und Joller Größe nie richtig in Fahrt, und im Sturm fehlte es an Zusammenhang und an Schusskraft. Die Gäste waren sehr eifrig und schnell und verstanden, dem Platzherrn ihr hohes Spiel aufzuzwingen. Der beste Mann auf dem Platz war der Mittelfürmer Geier, der eine größere Niederlage von Kaiserslautern verhindern konnte. Verteidigung und Abwehrreihe bildeten einen Durchbruch, dessen sehr gut ab, und im Sturm war der rechte Flügel äußerst gefährlich. Neckarau verlor wenige Minuten vor Schluss seinen Linksaußen Nagel, der von dem sehr herrlich leistenden Schiedsrichter Ursau (Saar) wegen herausgefallen wurde. Die Gäste gingen in der 7. Minute durch ihren Halbrechten Schaubauer in Führung. Neckarau konnte in der 16. Minute durch Kopfball von Schmidt erlösen, doch war der Halblinke von Kaiserslautern zwei Minuten später ebenfalls durch Kopfball wieder erfolgreich. Nach dem Wechsel konnte Hambach dem Platzherrn den Ausgleich und Stiehl in der 12. Minute den 3:2-Sieg bringen.

SpVgg Sandhofen — Amicitia Biebrich 1:0

In dem Spiel gegen den Tabellenzweiten bewies die Sandhöfer, dass sie auf eigenem Platz sehr gefährlich sind. Mit einem knappen, aber verdienten, 1:0-Sieg errangen sie einen beachtlichen Erfolg, der in erster Linie der guten Abwehr und Hintermannschaft zu verdanken ist. Im Sturm waren alle Leute außer dem Halbrechten Scherb auf der Höhe. Biebrich zeigte nicht die gewohnten Leistungen. Der Sturm ließ viel zu wünschen übrig; auch die Abwehrreihe zeigte nicht ihr gewohntes Spiel. Nur die Hintermannschaft war wie sonst schlagfertig und eifrig. Dem Spiel griffen mit dem Wind im Rücken anfänglich noch

SV Feuerbach — Stuttgarter EC	2:1
WFR Stuttgart — Germania Böhlingen	3:0
FC Biebrich — 1. FC Pforzheim	0:2
Baden:	
SpVgg Schramberg — FC Mühlburg	1:1
FC Freiburg — Frankoni Karlsruhe	3:2
WFR Offenburg — Phönix Karlsruhe	1:1
Karlsruher FV — WFR Rastatt	2:0
WFR Karlsruhe — FC Freiburg	4:1
Saar:	
SV 05 Saarbrücken — FC Saarbrücken	1:7
FC Saarbrücken — 1. FC Saar	1:1
FC Pirmasens — Eintracht Trier	1:2
1. FC Kaiserslautern — SV Wölklingen	4:1
Main:	
WFR Friedberg — Eintracht Frankfurt	1:1
FC Frankfurt — Kickers Offenbach	0:0
WFR Frankfurt — Union Niederrad	4:0
Germania Wieser — Rot-Weiß-Frankfurt	2:1
FC Hanau 93 — WFR Neu-Isenburg	2:4
Hessen:	
WFR Birkfeld — 1. FC Langen	2:1
SV Wiesbaden — SpVgg Rombach	4:0
WFR Kassel — Wormatia Worms	2:5
Viktoria Ulberach — FC Mainz 05	0:2
Wormania Worms — Olympia Lorch	3:0

an und konnten auch einige gute Torchancen herausarbeiten, die der häufig spielende Sturm aber vergeblich. Einmal schoss sogar der Linksaußen sich an dem leeren Tor vorbei. Als zur Halbzeit konnten die Hintermannschaften beiderseits ihr Tor reinhalten. In der 5. Minute der zweiten Hälfte schoss der Halbkreis Wittenmann kurz entschlossen ein. Nach diesem Erfolg wurde das Spiel der Einheimischen zusehends besser. Die Gäste Mannschaft hatte alle Mühe, die immer wieder anrollenden Sandhöfer Angriffe abzuwehren. Biebrich selbst war durch den Erfolg des Gegners deprimiert und fiel vollkommen aneinander. Nur ganz selten konnten die Biebricher brauchbare Angriffe einleiten, die aber von den Sandhöfener Verteidigern mit Erfolg abgewehrt wurden. Gegen Schluss des Spieles boten sich den Einheimischen wiederholt gute Gelegenheiten zur Erhöhung des Ergebnisses, die Gäste konnten aber mit viel Glück weitere Erfolge vereiteln. Der Schiedsrichter (Waldner-Pirnaeus) leitete gut.

BK Mannheim — SpVgg Mündenheim

Unter der Leitung von Schiedsrichter Fuchs-Saarbrücken errang der WFR vor rund 1500 Zuschauern einen knappen, aber immerhin verdienten 2:1-Sieg, da die Phöhlerren, besonders in der zweiten Halbzeit, tonangebend waren. In der ersten Hälfte waren sich beide Mannschaften ziemlich gleichwertig. Nach 30 Minuten Spielzeit konnte der WFR durch seinen Halbrechten Deubald nach Vorlage des Mittelfürmers den Führungstreffer eintriefen. zehn Minuten vor Halbzeit errang jedoch der Mittelfürmer Tator von Mündenheim durch schönen Schuss nach Vorlage von links den Ausgleichstreffer. Nach dem Wechsel zeigte sich Mannheim überlegen, wobei vor allem der rechte Sturmflügel hervorragend arbeitete. Aber erst zehn Minuten vor Schluss fiel der siegherrigende Treffer. Piffeter traf eine Ecke, die gut hereinkam, sodass der Mittelfürmer Simon den Ball nur noch einzubringen brauchte. Mündenheim hatte zwar noch kurz vor Abpfiff Gelegenheit, auszuweichen, doch verwarf Tator den Ball aus günstiger Position.

Phönix Ludwigsb. — Germ. Friedrichsfeld 5:3

Zwischen Phönix Ludwigsb. und Germania Friedrichsfeld entwickelte sich von Anfang bis zum Schluss ein lebhafter Kampf, den die Phöhlerren dem Kampferlauf nach verdient gewonnen. Bei den Gästen war vor allem der Ester zu loben, mit dem sich die Hintermannschaft und die Deckung gegen die heftigen Angriffe zu wehren hatten. Der Mittelfürmer Berg von Ludwigsb. besaß sich in Schussweite nicht weniger als drei Tore kommen auf sein Konto. Schon in der ersten Minute erzielte Berg durch unvollkommenen Schuss den Führungstreffer, aber zwei Minuten später hatte Friedrichsfeld durch den Halbrechten den Ausgleich erzwungen. Phönix wurde dann stark überlegen und Berg schoss bald das zweite Tor. Ein Fankelmeier, von Einemann verpennt, brachte für Ludwigsb. den 3. Treffer. Kurz vor der Pause konnte dann Jettel noch einen gefährlichen Ansturm der Gäste durch Fußabwehr befehlen. Nach dem Wechsel war das Spiel recht lebhaft. Berg erzielte in der 14. Minute das vierte Tor, doch konnte Friedrichsfeld kurz darauf durch den Halbrechten das Resultat auf 4:2 verbessern. Ueberraschend kam dann Friedrichsfeld zu einem dritten Tor, doch konnte Phönix durch seine gute Verteidigung den knappen Vorsprung halten, bis es in der 30. Minute dem Halbkreis Hörnie gelang, eine Franke von rechts zum fünften Tor einzufinden. Schiedsrichter Kaiser-Berch leitete gut.

Tabellenstand

Rhein:	
SV Waldhof	10 8 1 1 44:17 17: 3
Amicitia Biebrich	10 7 0 3 25:14 14: 6
WFR Neckarau	9 6 0 3 22:18 12: 6
Phönix Ludwigsb.	10 6 0 4 28:18 12: 8
1908 Mannheim	9 5 0 4 20:26 10: 8
WFR Mannheim	10 2 4 4 30:21 10: 10
SpVgg Sandhofen	10 4 0 6 18:20 8: 12
Germ. Friedrichsfeld	10 4 0 6 22:35 8: 12
SpVgg Mündenheim	10 3 1 6 16:22 7: 13
WFR Kaiserslautern	10 0 0 10 12:43 0: 20
Baden:	
Karlsruher FV	10 7 3 0 19: 3 17: 3
Phönix Karlsruhe	10 6 3 1 26:10 15: 5
WFR Karlsruhe	10 6 1 3 21:14 13: 7
FC Freiburg	9 4 1 4 21:22 9: 9
FC Freiburg	11 4 1 6 22:24 9: 13
SpVgg Schramberg	11 3 3 5 19:37 9: 13
FC Karlsruhe	10 2 4 4 21:18 8: 12
FC Mühlburg	9 2 3 4 15:18 7: 11
WFR Offenburg	10 2 3 5 15:22 7: 13
WFR Rastatt	10 2 2 6 19:25 6: 14
Nordbayern:	
1. FC Nürnberg	10 10 0 0 41:10 20: 0
SpVgg Färth	10 8 1 1 35:10 17: 3
WFR Färth	10 6 0 4 21:22 12: 8
1. FC Bayern	10 4 3 3 20:20 11: 9
FC Schweinfurt	10 5 1 4 13:14 11: 9
WFR 04 Würzburg	10 3 2 5 29:31 8: 12
Kickers Würzburg	10 3 1 6 17:27 7: 13
WFR Nürnberg	9 3 0 6 15:21 6: 12
Germ. Nürnberg	10 2 2 6 16:23 6: 14
SpVgg Erlangen	9 0 0 9 8:35 0: 18

Kreisliga-Ergebnisse

Unterbaden:	
Neckarhausen — Edingen	5:1
Phönix Mannheim — Waldhof	2:3
Neckarhausen — Feudenheim	0:4
Heddesheim — 07 Mannheim	2:0
Weinheim — Altrip	0:3
Neckarstadt — Käfertal	0:2
Neckar:	
Eppelheim — Neulandheim	2:1
Ostfriesheim — Rohrbach	0:1
05 Heidelberg — 1910 Handshühshelm	1:1
Sandhausen — Kirchheim	0:1
Vankstadt — Hohenheim	4:1
Schwellingen — Union Heidelberg	6:1
Elsass:	
Eberbach — Einsheim	7:1

Die letzten Leichtathletik-Wettkämpfe

Sievert wirft den Diskus 47.77 Meter.
Bei einem Leichtathletikfest in Stockholm gingen am Sonntag die Deutschen Sievert und Schilgen an den Start. Sievert konnte mit der ausgezeichneten Leistung von 47.77 Meter im Diskuswerfen vor O. Andersson-Schweden, Feldmann-Göland 45.05 Meter und E. Andersson-Schweden 44.22 Meter liegen. Der Darmstädter Schilgen hatte es im 1000-Meter-Lauf weit schwerer. Obwohl er 2:30.8 Minuten lief, konnte er nur den 4. Platz einnehmen. Sieger wurde der Schwede Rep in 2:28.2 Minuten vor Kräfti-Schweden 2:29.6, Larsson-Schweden 2:29.8 Min.

Jonahs liegt und verliert.

Am Samstag gab es in Paris noch einmal eine leichtathletische Veranstaltung, an der auch deutsche Leichtathleten teilnahmen. Im Mittelpunkt stand der Jean-Bou'n-Preis über 1000 Meter, der von Léa Martin in 2:33.4 Minuten gewonnen wurde. Ueber 100 Meter zeigte der Schweizer Jonah vor dem Holländer Berger recht sicher, dagegen mußte sich der deutsche Meister über 200 Meter knapp hinter Berger — für beide wurden 22 Sekunden gestoppt — mit dem zweiten Platz begnügen. Es sah fast so aus, als ob Jonah hier den Sieg dem Holländer hätte überlassen wollen. In den übrigen Hauptkonkurrenzen gab es noch zwei finnische Siege, so von Tuominen über 5000 Meter, wo sich Schaumburg mit dem dritten Platz zufrieden geben mußte.

In Kürze:

Heidelberger und Mannheimer Schwimmerfolge.
Bei den verbandsoffenen Schwimmwettkämpfen, die der Schwimmklub Jangdeutschland Darmstadt anlässlich seines 15jährigen Bestehens veranstaltete, waren der SV Mannheim und Vikar Heidelberg erfolgreich. So wurde Japp-Vikar Heidelberg mit 102.54 Punkten Zweiter in der Klasse I im Kunstspringen. Im Krauschwimmen 100 Meter B landete Vogt-Vikar Heidelberg in 1:06.8 Minuten auf dem ersten Platz. Im Damenkunstspringen der Klasse I errang Schmidt SV Mannheim mit 48.41 Punkten im Alleingang einen Sieg. Der frühere Heidelberger Schwimmer Diebold gewann das 100-Meter-Krauschwimmen Klasse Ia in 1:06.8 Minuten.

Caracciola bleibt bei Alfa Romeo
Für die neue Automobill-Kennziffern werden

Vorderpfalz:

WFR Ludwigsb. — 03 Ludwigsb. Hofen	0:1
WFR Frankenthal — 1904 Ludwigsb. Hofen	1:0
Rheingörsheim — Pfalz Ludwigsb. Hofen	2:1
Oranienstadt — Hochfeld	0:3
Eintracht Oppersheim — 1914 Oppan	1:3
Marzdorf — WFR Friesenheim	3:6

Belgien — Holland 2:3.
In Brüssel kam am Sonntag vor 20 000 Zuschauern das Fußball-Länderspiel zwischen Belgien und Holland zum Austrag. Holland hat verdient mit 3:2 gewonnen.

Um den Grenzmark-Pokal.

Ostpreußen — Danzig 7:0
Vor 5000 Zuschauern wurde am Sonntag in Stolp das Spiel um den Grenzmarkpokal zwischen Ostpreußen und einer Danziger Vertretung ausgetragen, das die Ostpreußen mit 7:0 (4:0) gewinnen konnten. Danzig stellte allerdings nur eine schwache Elf.

Verbandsstag 1933 in Heidelberg

Mit Sicherheit ist damit zu rechnen, daß der im Mai 1933 stattfindende Verbandstag des Süddeutschen Fußball- und Leichtathletik-Verbandes in Heidelberg vor sich gehen wird. Beim Verbandstag wird der große Verbandstag für Heidelberg, da es sich hierbei um einen zentral gelegenen Platz handelt, der sich schon im Jahre 1926 beim Verbandstag als sehr geeignet erwies.



WFR-Ergebnisse.

WFR Mannheim — WFR Mannheim	1:8
WFR 08 Mannheim — SV Waldhof	2:8
Pfalz Ludwigsb. — Phönix Mannheim	10:3

Turnerhandball in Baden

Gruppe I:	
Germ. Neulandheim — WFR 08 Mannheim	6:6
WFR Hohenheim — WFR Weinsau	3:1
WFR Heidelberg — WFR Ketsch	2:5
Gruppe II:	
WFR Rot — WFR 02 Weinheim	1:3
WFR Ketsch — Jahn Weinheim	4:5
Polizei Heidelberg — Jahn Ketsch	4:6
Gruppe III:	
WFR Bödingen — WFR Ehlingen	6:4
WFR Darloch — WFR Darloch	5:4
Gruppe IV:	
WFR Ketsch — WFR Offenburg	6:3
WFR Gaggenau — Polizei Karlsruhe	0:5

Verbandskampf der Oberliga im Ringen

„Eide“ Sandhofen schlägt Stamm und Ringklub Ludwigsb. Hofen 12:5.
Beim Abschluß der Vorrunde im unterbadischen Ringen gelang es dem Ring- und Stammklub „Eide“ Sandhofen im überfüllten „Reichspost“ Saal in Sandhofen, dem Stamm- und Ringklub Ludwigsb. Hofen seine erste Niederlage beizubringen. Von den prachtvollen mit großer Fairness geführten Kämpfen wurde besonders der glänzende Sieg des 17jährigen Sandhofeners H. Rupp stürmisch gefeiert. Auch Sommer, Job Eiters von Sandhofen rangen bravourös, dagegen hat man den Europameister R. Rupp, dem es gegen Presber-Ludwigsb. Hofen nur zu einem Unentschieden reichte, schon besser gesehen. Die Ludwigsb. Hofener hatten in W. Hens, Steuernagel und Dresler ihre besten Leute.

Vorbereitungen für die Winterolympiade 1936

Beschäftigung der Anlagen in Garmisch.
Am Samstag weilten der Vorsitzende des Olympischen Ausschusses Erz. Dewald, der stellvertretende Vorsitzende Ritter v. Holt und Generalsekretär Diehm in Garmisch-Partenkirchen, um die dortigen Anlagen einer genauen Beschäftigung zu unterziehen. Es sollte festgestellt werden, ob die Sprungchanze, die Bahnen und das Gelände für die Abhaltung der Olympischen Winterspiele 1936 in Frage kommen. Ein endgültiger Beschluß wurde noch nicht gefaßt; dieser soll erst auf einer am 11. November in Berlin stattfindenden Sitzung des Olympischen Ausschusses entschieden werden.

Weitere Hochergebnisse:

WFR Frankfurt — WFR Gießen	1:10
Frankfurter WFR 60 — WFR Offenburg	0:5
WFR 48 Mannheim — WFR Ludwigsb. Hofen	3:0
Wacker München — 1890 München	4:1
Jahn München — MFC München	2:5

Her zur Hitler-Jugend

in
gen
fo
kon
fel
den
hat
len
folg
sch
geb
les
star
Lel
kon
zum
Zuf
des
Ma
bei
dem
glie
eine
nich
die
Led
mit
Gül
lege
spie
gan
gute
Wef
es,
San
Spi
mar
ver
Erf
eine
und
alle
Dre
das
den,

Zus
nee
gefo
wilt
Wol
mac
vier
zum
gan,

fofo
kan
von
rafel
ling
gen
vor
End
nov
gen.
in I
sch
dure
Ver
fer
Ma
naff
Ma
Q
das
kna
ber
tecl
am
Aus
30:
leite

ST
hein

Hei

nur
leht
Gur
zu
Um
entf
Har
sch
sche
Der
mal
ple
bei

Hans Heyck:

Der Glückliche

Roman einer Diktatur

(12. Fortsetzung.)

„Und heute ist man froh, wenn man nicht an ihr leben bleibt!“ grüßte Carbo heiter. Sertorius aber mußte lächeln; denn ihm fiel eine Anekdote ein, die Sulla vor Jahren in einer Gesellschaft getan hatte, als von Marius' seiner fähigsten Sklavin gesprochen wurde. Dieser Sulla war alles eher als abergläubisch, und gerade darum verstand er es trefflich, den Aberglauben anderer zu hürten für seine Zwecke. Wie hatte er gelacht? „Aberglaube — schön und gut, wenn er bodenständig ist! Wer freilich keine Tradition im Blut hat, wärfet sich an fremdem Aberglauben! Unser alleits verehrter Freund Marius muß sich von südlichem Witz beraten lassen, wenn er eine wichtige Entscheidung treffen will. Seine kraushaarige Speria wird ihn zugrunde richten; denn sie fröhnt nur ihrem eigenen Nachteil!“

„Lampen her, ihr Schweinehund!“ rief eine grobe, finstere Stimme irgendwo in der Tiefe des Hauses.

Caesar Marius war im Anzuge.

Jetzt hielt es der Jüngling für angebracht, Justitia zu verlassen und neben Cinna zu treten, der mit Carbo sich erhoben hatte. Nur Sertorius blieb gleichmütig auf dem Sofa liegen und dachte sein Teil über Angst, Scheinwahrung und Bestrafung.

Schlussende Schritte näherten sich vom Veritulum her durch den schmalen Gang; sie wurden lauter, und dabei vertieften sie unheimlich das Schweigen der Männer in der Halle. Jetzt wurde ein schwankender Koloss sichtbar: auf langen, wohlgeformten Beinen ein schwammiger Leib, der sich im Aufsteigen der häuslichen Tunika schaukelte, zwischen braunen, gewaltigen Armen, deren große Hände, vom Gewärm blauer Adern abertröpfend, sich hart auf zwei Stöße stützten. Der Koloss nahte vornübergebeugt; sein Atem rasselte drohend durch die Stille.

Nun hob er den schweren Kopf; finster aus blutunterlaufenen Augen glomm der Blick die Wände an, und die falligen Felsen, die im jährigen Lippenknist abwärts verlängerten, spannten sich im vergeßlichen Versuch, ein Begrüßungsbildnis zur Schau zu stellen. Die breiten Waden des Hiesiggestichts waren mit roten Schnittwunden bedeckt: Marius hatte sich erst kürzlich den langen Verbannungsband wieder abgenommen, und seine gedunsenen Wangen waren zu spröde für die glatte Arbeit des Messers, zumal da er, aus Mistränen gegen jedermann, sich selbst rasierte und dabei das häßliche Bittern seiner Hände, in denen der tägliche Weintrausch nachflatterte, nicht zu meistern vermochte. — Bulchig gingen ihm die Brauen über die Kraterhöhlen der Augen; zwischen ihnen wuchs die grobe Nase an und blähte weit ihre bösen Nüstern. Bewußtlose graue Haarschöpfe fielen vom runden Schädel in die dicken Furchen einer häuerlichen Stirn.

So zeigte sich der Mann, dem Rom einst jahrelang als seinem Retter zugejubelt hatte, — der Mann, den Rom heute angstvoll lieb —, soweit es noch lebte.

„Guten Abend, ihr Männer!“ grüßte er, und während er dem Kollegen Cinna die Hand hinreckte, entkifferte ihm der eine Krückstock auf die Knie. Unterwürdig bückte sich Cinna; Marius patzte ihm herb auf den Rücken und rief mit einem Seitenblick auf den Jüngling: „Vah doch die Kognose da den Knäppel aufheben, Lucius!“

Der Knabe aber schaute aus abweisendem Gesicht von ferne auf die Gruppe.

„Das Jüngelchen ist zu fein; es schont sein Rückgrat!“ donnerte Carbo; er schlug pathetisch in die dargereichte Hand. Auch Sertorius hatte sich erhoben und begrüßte den Hausheeren:

„Wir hören, du seiest auf dem Heimweg ohnmächtig geworden, Caius?“

„Quatsch — ohnmächtig! Ein bißchen hingefetzt hab' ich mich, und wie ich wieder aufstehen wollte, war kein Schwanz in der Nähe, mir aufzufallen. — verdammtes Volk!“

„Ja, die Bürger sind strafsenscheu geworden,“ sagte Sertorius; „sie haben alle Angst davor, endgültig in den Rinnstein gekippt zu werden.“

Carbo rief: „Wir müssen uns eben eine Klientel anschaffen, der es Wohlut ist, jeden unserer Schritte zu umzingeln und jedes unserer Worte als Drosel zu verbreiten: eine bürgerliche Leibgarde der Gefinnungstüchtigkeit, nicht wahr? Was sollen denn alle die Schwänzer auch anfangen, die bisher die Atria der feinen Herren an den Empfangstagen mit ihrem Gedrängel angefüllt haben? Wir müssen Eindruck schinden, Caius; glaub mir! Dann

geschicht es dir nicht mehr, daß du auf der Straße liegen bleibst —!“

Marius schüttelte gornig die Befehle: „Gnaeus, Gnaeus, du bist auch schon verdorben! Hab' ich dazu den verdammten Adel wegrasert, daß er jetzt in seine Unsitte hineintriefelt? In ein noch warmes Hemd, nur weil es leer daliegt? In meiner Jugend hab' ich als Klient tagbudeln dürfen, und jetzt mit über sechzig soll ich den huldvollen Patron spielen, meinst du? Sei unbesorgt: ich werde den Patron spielen; aber einen andern, als Rom das von den Großköpfen gewohnt ist! Wir sind freie Männer, und weil wir freie Männer sind —“

„Führen wir die Freiheit allerhöchlichst in den Karzer, machen ihr zum Abschied ein Kind und geben ihr dann Zeit, in enger Be-

schaulichkeit einen lächen kleinen Tyrannen auszutragen!“ Sertorius wurde bitter.

Cinna sah den Koloss in Wut aufstehen und lenkte ab: „Scherz beiseite, Caius; wäre es nicht lächerlich, wenn du in diesem schönen Hause öfter einmal die Scharen deiner Getreuen um dich sammelst? Es genügt nicht, daß entkoffte Patrier unsern Sieg zum Himmel rufen; wir brauchen lebende Köpfe auf demokratischen Schultern! Wir müssen es uns etwas kosten lassen, Männer zu mähen und an ihren Wunden dem Volk Narzumaachen, daß es regiert, indem es frißt, und wir regieren, indem wir mähen!“

Marius schaute sich in seinem Hause um, als prüfe er die Aufnahmebereitschaft der Räume. Dabei fiel sein Blick wiederum auf den fremden Jüngling, und er empfand bössartiges Unbehagen vor dem Hochmut dieses schmalen Aristokratengesichts; irgendwie war es ihm bekannt, unangenehm, verdächtig —!

„Was will eigentlich der Junge heute da hinten!“ rief er und stieß mit dem Krückstock auf die Kniele: „Was ziehst er für eine unverschämte Schnute, der Dursche?“

„Das ist Caius“, sagte Cinna flüchtig; „auch ein Caius, vielleicht sogar nach dir benannt; dabei gewillt, es dir gleichzutun auf der Bahn des Ruhmes!“

Kreuze auf dem Berg

Nach einer Odenwälder Sage aus dem Steinschicht

Kreuze. — Zwei Kreuze stehen hinter dem Eichberg auf der Lampenhalber Höhe am Weg nach Altenbach. — Vom Alter gran, von Eis und Regen zerfressen, fast in der Erde verfunken. Wenn der Sturm im Frühjahr und im Herbst über das Land fährt, dann heult er hier schauriger und bösser, als unten im Tal und drückt die Kottannen tiefer zur Erde. Mancher Bauer bleibt auf Augenblicke stehen, und am Abend, wenn es schummrig wird und die Nebel in die Täler kriechen, erzählen die Kreuze.

Blühend drängten die Schafe aus dem Pferd, als der alte Schäfer sie freilich. Schon seit einer Woche war er mit den Tieren auf der Höhe, aber die Nächte waren in diesem Frühjahr noch kalt, und dicker Reif fiel oft hernieder. Seine große, bogere Gehalt war gebeugt, als er mit den rissigen Händen über die Köpfe der Tiere strich, die sich nach ihm hindrängten, seine Finger leckten. Seine langen, grauen Haare, die ihm bis zum Nacken fielen, flogen im Wind, als er sich aufrichtete und dem großen Wolf pfiff. Zwei junge Schafe, die um Salz bettelten, schob er von sich und ging der kleinen Blockhütte zu. Dort hauchte er den ganzen Sommer über.

Es war Morgen, und der Reif taute auf der Sonnenseite des Berges, daß die Hänge glüherten und leuchteten. Aus den geschützten Wäldern in den Tälern trugen die Nebel und zogen über die Höhe, Strahlendes Sonnenlicht lag über ihr und ließ das frische Grün an den Hängen aufleuchten. — Der Alte blieb stehen und tat einen Blick ins weite Land. Er atmete tief und rief sich die steifen Hände, daß die Gelenke knackten. Dann dachte er nach. — Zum wievielten Male war er nun hier oben? — Er zählte langsam die Kerben im Türbalken. Es war der 4. Frühling. So oft hatte er Jahr für Jahr seine Herde hier herauf getrieben, seit er als junger Mann die Anna von Altenbach nicht bekommen hatte. Der alte Werber hatte sie ihm nicht gegeben, und ihre Liebe war auch nicht so groß gewesen, daß sie dem Alten ihren Willen aufgetroßt hätte. Damals mochte er keine andere. Da hatte er ein paar Jahre die Schafe getrieben, um sie zu vergessen. Die einsamen Nächte und Wochen mit Sturm und Regen, die Sorge um seine Tiere und die Freiheit auf der Höhe hatten ihn so gefangen genommen, daß er jetzt schon dreißigjährige Jahre die Schafe zu Berg trieb, und nur am Ende des Herbstes, wenn sich der Winter ansetzte mit seiner Herde zum Dorf zog. Die Bauern achteten ihn und fragten ihn oft um Rat und Hilfe. — Er wußte schon drei Tage vorher, wann der Wind drehte oder daß bald Regen fiel und konnte an den Jüngern abzählen, ob an Kirchweih oder am Johannistag Neumond war. Er wußte, wo die seltenen Kräuter standen, um welche Zeit sie am heilkräftigsten waren, und kannte alle Vogelstimmen auf der Höhe und im Wald und lockte die Tiere beinahe bis auf Greifweite. Den großen Wolf, der immer um ihn war, und den selbst die Dorfburschen über alles fürchteten, beherrschte er mit den Augen, daß er jauch wurde wie ein Lamm. Wenn ein junger Bursch hinaus wollte in die Welt, dann kam er in der Nacht oder an einem Sonntag zu dem Alten. Der half ihm dann, denn er wußte im Reich Weisheit. Er war in jungen Jahren auf Kriegszügen weit im Land herumgekommen, wie schon sein Vater. Sein Großvater war im großen Bauernkrieg beim Odenwälder Hause gestanden, und so war er auch wie dieser Protestant. Er hatte sich aber in den stillen Nächten seinen eigenen Gott gesucht.

Wegen Mittag trat der Alte aus der Hütte und hielt nach Westen Ausschau. Seit sieben Sommern kam immer, wenige Tage nach ihm, Zeit Wecker vom unteren Tal mit seiner Herde. Sie hausten dann zusammen in der Hütte. — Am Abend, wenn die wenigen Birken auf der Höhe lange Schatten warfen und der Alte den Wolf rief, gab dieser keinen Laut. Da wußte er, daß Zeit Wecker kam und richtete die Hürde.

In der Nacht sahen die beiden Männer — der Alte und Junge — beim Spanlicht und erzählten sich, was im letzten Winter in ihren Dörfern vorgefallen war. Spät am Abend sagte Zeit: „Ich bin heute das letzte Mal bei dir. Ich will nächstes Jahr heiraten.“ Der Alte lachte, antwortete nichts darauf und mußte ihn von unten. Dann gingen sie schlafen auf ihrer Leuhstreu. Draußen stand hell der Mond. Sein Licht drang durch die Ritzen der Blockhütte, und die beiden Hunde heulten lang und ununterbrochen.

Das Leben der Weiden im Sommer verließ im ewigen Gleichmaß. Untertags trieben sie die Herden. Zeit lang und pfiff und dachte oft an seinen Schatz, träumte in den Tag und ließ die Schafe laufen, wohin sie wollten, so daß der Alte häufig nachsehen mußte. Der schneidige Hölzer, sammelte Kräuter und trocknete sie in der Sonne. Er wunderte sich im Stillen über die seltsame Art des Jungen, den er für sich einen jungen Weidmann nannte, obwohl er doch schon bald über dreißig war.

Regen Ende der Woche erhielten sie Besuch. Die Weidmanns-Ehe kam zu ihnen, um die Kräuter zu holen, die der Alte während der hellen Frühjahrsnächte gesammelt hatte. Kräuter sammeln war ihr Geschäft. Sie brachte sie in die Apotheke nach Redarleinach und nach Heidelberg. Weidmanns-Ehe wußte immer alle Neuigkeiten im Land, denn sie kam weit herum und hatte gute Ohren. Sie war ein altes Weibchen, älter als der Schäfer, klein und stink, und hatte zwei blühende, fluge Augen im runden Kopf. In den Dörfern sagten die Leute von ihr, sie sei bestimmt eine Hege. Das war sie aber nicht. Sie war nur ein böses Weib, das schon seinen Mann durch sein Gerede unter den Boden gedrückt hatte. Außer vielen Schwächen und Tugenden hatte sie auch noch den Fehler, einen weiten, saltentrichen Hund mit tiefen Talschen zu besitzen, in denen sie alles verschwinden ließ, was ihren besonderen Gefallen erregte. Im Winter war sie in allen Bauernhäusern willkommen, nur im Sommer wollte man nichts von ihr wissen. Denn wenn sie einmal redete, fand sie kein Ende, widersprachen die Bauern, so hörte sie überhaupt nicht mehr auf. So hatte sie denn im Sommer recht viel Zeit und besuchte die beiden Dörfer häufig in ihrer Einsamkeit. Regelmäßig brachte sie ihnen Brot und Salz und nahm dafür immer eine gefüllte Tasse Kräuter zu Tal.

An einem Abend — die Sonne hatte sich im Westen mit dicken, schwarzen Gewitterwolken verhängt, und die ersten harten Windstöße fuhren über die durstige, ausgetrocknete Erde — kam die Ehe vom Tal. Sand und trockenes Gras wirbelte der Wind, und die Schafe standen gegen den aufstehenden Sturm und blöckten vor Durst. Mit eingeklemmtem Schwanz trollte der Wolf um die Hürde und suchte aufgeregt mit den Ohren bei jedem entfernten Blühschlag. Der Alte stand auf eine Hocke gestützt, horchte nach Sonnenuntergang und hatte eine harte Falte über der Stirn. Großend kam der Donner näher. Schwarze Wolken wälzten sich mächtig und schwer am Himmel. Plötzlich schlugen die ersten großen Tropfen auf die trockene Erde. Der Alte sah noch einmal zur Herde, verließ den Mund und ging in die Hütte. —

„Wird ihm schwer fallen! Na schön. Was weiter?“

„Er liebt meine Tochter, mein Cornelian, mein Zuckerhäubchen,“ fuhr Cinna fort, „und da er mit Weidmanns nicht weniger gefeignet ist als mit Gütern und Beziehungen —“

„Ich pfeif auf Beziehungen! Ist er tapfer! — Oeda: bist du tapfer, mein tüchtler Vahler?“

Der Jüngling trat einen, nur einen Schritt näher. „Diese Frage aus dem Mund des tapferen Römers macht meine unerprobte Jugend erröten!“ sagte er mit seiner gläsernen fordben Stimme und errödete nicht im geringsten. „Aber ich hoffe, dereinst den berühmten Römern Roms ein neues Stückwerk der Tapferkeit aufzulegen!“

Die Männer lachten. Marius, der sich inzwischen auf ein Sofa gemorfen hatte, betrachtete den Knaben mittraulich. „Für einen so jungen Löwen“, sagte er, „brüllst du wahrlich nicht schlecht! Da es aber zweifelhaft ist, ob ich deiner Tapferkeit noch etwas zu tun übrig lassen werde, und da heutzutage eine preiswertere Form der Tapferkeit sehr in Aufnahme kommt: die des Jungenschlages, so empfehle ich dir meinen jungen Landsmann, den Marcus Tullius Cicero, als Lehrmeister!“ (Fortsetzung folgt.)

Draußen sahen die Alte und Zeit am Feuer. Die glänzenden Augen der Frau verfolgten den alten Schäfer ununterbrochen bei seiner Arbeit. Einige Male öffnete sie den Mund, als wollte sie etwas zu ihm sagen. Er sah aber nicht zu ihr hin und werkte fleißig ruhig weiter. Die Augen der Alten ruhten auf seinen Händen; der Schäfer spürte es brennend. Sie strahlten so seltsam. — Da fuhr er plötzlich herum und schrie sie an: „Zum Teufel, was willst du von mir?“ Zeit war erschreckend zusammengefahren. — „Ich will nichts von dir, gar nichts.“ Sie sah ihn starr an, und ihre Augen peinigten ihn. — „Aber sag, ist es wahr, daß du ein Heide bist; ist es wahr, daß du nicht an Christus glaubst?“ Der Wind schlug klaffend den Regen an die Westwand der Hütte. Da lächelte der Alte höhnisch und sagte nichts. — „Der neue Pfarrer sagt, er möchte den Teufel bei dir austreiben.“ Da fuhr er auf: „Der soll mich in Ruhe lassen.“

Ein mächtiger Donnerstog machte die Erde schüttern. Da schrie die Alte heulend. Der Schäfer hatte sein Schützengeweiss auf die Erde geworfen. Der Sturm heulte um die Hütte, der Regen schlug prasselnd an die Wände, und zehnfach schallte der Donner aus den Tälern. „Hört ihr, das sind die alten Götter, an die ich glaube.“ Er lachte schallend. — Mit hochgezogenen Schultern und gepreizten Fingern starrte ihn das Weib an. Da sprang er hinaus, frachend schlug der Sturm die Türe zu. — Mit großen runden Augen und offenem Mund sah Zeit. Die Alte wankte zitternd auf ihn zu und schüttelte ihn an den Schultern. Ihre Worte überfüllten sich. „Zeit, Zeit, fuch den Alten; hol ihn. Er veranbietet uns! Er verkauft uns dem wilden Heer!“ Ihre Hände hatte sie auf die Brust gepreßt, und mühsam rang sie nach Luft. Mechanisch griff Zeit nach seiner Keule und ging wie träumend hinaus. Der flackernde Blick der Alten trieb ihn. — Dunkel und undurchdringlich die Nacht. Zwischen dem Donner und dem Heulen des Sturmes das ängstliche Schreien der Schafe. Beim nächsten Blitzschlag sah er den alten Schäfer stehen. Sein weiter Umhang flog um seine Schultern und glänzte vor Nässe. Zeit sprang zu ihm und packte ihn am Arm. „Du willst uns dem wilden Heer verkaufen?“ Die Mundwinkel des Alten zogen sich höhnisch nach unten, als er Zeit mit der Hand schlug. „Ja, Zeit!“ In dessen Augen glomm ein böses Licht, und er schlug rotend mit der Keule zu. Dampf hallten die Schläge. Da sah Zeit ihn der Alte hart mit den Fäusten und umklammerte seinen Hals unblöcklich. —

Gleichmäßig rauschte bis zum ersten Morgengraue der Regen über die beiden Männer. Die Wetter hatten sich in den Bergen versponnen, und die Bauern in den Dörfern beteten die ganze Nacht hindurch. Ruhe.

Schloßpark im Herbst

Von Fritz Wilkendorf.

Uralte Eichen, schlanker Fichtenwuchs, Von mäden Birken fallen goldne Blätter. Und menschenleer im kühlen Nebelwetter Sind alle Wege, gründerkranzt von Buchs.

Die Bäume rauschen an des Teiches Rand, Ihr Lied schwingt durch den Park als stille Klänge.

Es schläft das Schloß wie eine alte Sage, Und Schwalben ziehn an hoher Volkennar!

Einsame Marmorbilder schauen mich an, Der Wind tangt mit den Blättern sein.

Die Vögel schweigen in den leeren Wie bald, o Seele, kommt dein Herd

Warum Gehaltskürzung in Oldenburg?

Die neuerlichen Kürzungen der Beamtengelder in Oldenburg haben die Gemüter stark irritiert. Diese Erregung ist mehr denn je berechtigt, da ja gerade wir Nationalsozialisten und immer wieder gegen die fallende Notverordnungspraxis des Brüning-Systems und auch neuerdings des Papen-Systems ausgesprochen haben. Eine Gesundung der Wirtschaft kann nicht dadurch erreicht werden, daß man die Kaufkraft einzelner oder sämtlicher Berufsständchen herabsetzt.

Tatsache ist, daß trotz dieser eindeutigen Stellungnahme von einer nationalsozialistischen Regierung in Oldenburg die Beamtengelder gekürzt worden sind, und zwar in folgendem Ausmaß:

- a) soweit sie 5000 RM. jährlich nicht übersteigen, um 5 v. H.
- b) soweit sie 5000, aber nicht 6000 RM. jährlich übersteigen, um 6 v. H.
- c) soweit sie 6000, aber nicht 7000 RM. jährlich übersteigen, um 7 v. H.
- d) soweit sie 7000, aber nicht 12000 RM. jährlich übersteigen, um 12 v. H.
- e) soweit sie 12000 RM. jährlich übersteigen, um 20 v. H.

Der § 2 der Verordnung des oldenburgischen Staatsministeriums vom 15. 9. 32 bestimmt, daß Personen, deren Kürzungspflichtige Bezüge insgesamt den Betrag von 2500 RM. jährlich nicht übersteigen, von der Kürzung befreit sind.

Kürzungspflichtige Bezüge dürfen durch die

Kürzung dieser Verordnung nicht unter den Betrag von 2500 RM. gesenkt werden. Die Dienstbezüge der jetzt amtierenden Staatsminister und des jetzigen Regierungspräsidenten in Estlin und Birkenfeld werden nach § 4 der genannten Verordnung mit Wirkung vom 1. Oktober um weitere 8 v. H. gekürzt.

Die gesamte gegenwärtige Presse bemächtigt sich dieser Notverordnung, um sie in dem Reichstagswahlkampf weidlich gegen die NSDAP. auszuspielen. Insbesondere häuseln sie mit der Behauptung, daß die Nazis Minister sich selbst bei dieser Notverordnung gesenkt hätten. Demgegenüber muß aber festgestellt werden, daß die

Ministergehälter seit dem Eintritt der nationalsozialistischen Regierung unannehmbar bereits um 22,2 Proz. gekürzt wurden.

Die aktiven Staatsminister erhalten vom 1. Oktober ab ein Gehalt von nur mehr 974,40 M. Das Gehalt des Regierungspräsidenten von Estlin ist auf 848 RM. und das des Regierungspräsidenten von Birkenfeld auf 917 RM. herabgesetzt worden. So bedauerlich die neue Notverordnung an sich selbst ist, so ist sie jedoch in ihrer Auswirkung die sozialste der bisherigen Notverordnungen.

Die von der oldenburgischen Regierung früher ergriffenen Maßnahmen hätten zweifellos ohne die Gehaltskürzung genügt, um die Lebensfähigkeit dieses Landes sicher zu stellen. Die oldenburgische Regierung hatte die bestimmte Hoffnung, daß unter Führer Adolf Hitler im Reich die Macht übernehmen würde

und daß dann die Länderfrage zur Zufriedenheit gelöst würde. Da jedoch die Nationalsozialisten durch die Raubenshaft des Herrenklubs an der Machtübernahme im Reich gehindert wurden, ergab sich für die oldenburgische Regierung die Zwangslage, entweder die Beamtengelder zu kürzen und damit den oldenburgischen Staatshaushalt in Ordnung zu halten, oder aber die Einsetzung eines Reichskommissars in Oldenburg durch Herrn von Papen über sich ergehen zu lassen.

In dem großen Kampf um die Macht im Reich ist es für die nationalsozialistische Volksbewegung eine Selbstverständlichkeit, bis zur endgültigen Machtübernahme im Reich zum mindesten die Machtstellungen zu erhalten, die sie zur Zeit besitzt. Freiwillig werden wir bei Reaktion das Gelände nicht räumen.

Die nationalsozialistischen Beamten wissen, daß gerade die Regierung Oldenburgs sich immer sehr scharf gegen die Gehaltskürzungen ausgesprochen hat, und daß die vorliegende Notverordnung lediglich als eine vorübergehende Maßnahme im machtpolitischen Kampfe anzusehen ist.

Die durch die Gehaltskürzung erparten Beträge werden wie folgt verwendet werden:

- 1. den stellunglosen Jungleuten in Oldenburg wird eine monatliche Unterstützung von 30 RM. gewährt,
 - 2. die notleidenden Gemeinden erhalten Unterstützungen, um die teilweise seit mehreren Monaten nicht gezahlten, längst fälligen Lehrergehälter anzahlen zu können,
 - 3. der Rest wird zur Arbeitsbeschaffung für Erwerbslose verwendet.
- Die deutsche Beamtenschaft erliegt an diesem

Beispiel, wie notwendig es ist, daß die Herrschaft der Reaktion in Deutschland baldmöglichst gebrochen wird, damit durch eine nationalsozialistische Reichsregierung unter der Führung Adolf Hitlers den schaffenden Ständen und damit auch den deutschen Berufsbeamten endlich Gerechtigkeit widerfährt.

Kurz und bündig

Der kommunistische Verteidiger im Pöfeneck-Prozess, Rechtsanwalt Pitten, wurde durch Beschluß des Schwurgerichts unter Vorsitz Dr. Wöhrmer als Verteidiger aus diesem Prozeß ausgeschlossen. Der Prozeß beginnt trotz dieses Vorkommnisses am Montag.

Der Reichspräsident hat dem österreichischen Bundespräsidenten zu dessen 60. Geburtstag ein Glückwunschtelegramm übersandt.

Bei einer Tagung über Erblehre und Erbschaft in Berlin kündigte Ministerialrat Dr. Oßermann einen Gesetzentwurf des Bundesgesundheitsrats an, der eine freiwillige Sterkifikation für geistig Minderwertige, Sexualverbrecher usw. vorsieht.

Im Alter von 82 Jahren starb in München an den Folgen einer schweren Angina der Reichslehrer Universitätsprofessor Dr. Karl Hofenbächer.

Jeder Leser wirbt einen neuen Abonnenten

Hier geben die Städte ihre Beschlüsse bekannt!

Mannheim. Reichstagswahl.

Die Wahlkartei liegt von Sonntag, den 16. einschließlich Sonntag, den 23. Oktober 1932, jeweils von 8-12.30 Uhr und von 14.30-18.30 Uhr, Sonntags nur von 9-12 Uhr, zu jedermanns Einsicht auf, und zwar

für die Altstadt im Städtischen Wohnamt C 2, 1, für die Stadtteile Feudenheim, Rößertal, Neckarau, Rheinau, Sandhofen (einschl. Scharhof, Kirchparkbauern und Sandhof), Waldstadt (einschl. Strahlenheim), Friedrichsfeib und Seckenheim in den dortigen Gemeindeverwaltungen.

Für den Stadtteil Waldhof im Wartezimmer der Lützenbergschule (Erdgeschoss). Wer die Wahlkartei für unrichtig oder unvollständig hält, kann innerhalb der Auslegungzeit dort, wo die Kartei ausliegt, Einspruch erheben. Spätere Einsprüche dürfen nach gesetzlicher Vorschrift nicht berücksichtigt werden.

Diejenigen Wahlberechtigten, die in der Kartei eingetragen sind, werden durch Postkarte benachrichtigt werden. Wer eine solche Postkarte bis spätestens 18. Oktober nicht erhalten hat, hat besonders Anlaß, die Wahlkartei in der Zeit bis 23. Oktober einzusehen und gegebenenfalls gegen seine Nichteingetragensein Einspruch zu erheben, da der Nichteingetragene sein Wahlrecht nicht ausüben kann. Bei der Antragstellung ist ein amtlicher Ausweis (z. B. Reisepaß, Personalausweis, Familienbuch, Staatsangehörigkeitsausweis) vorzulegen.

Wahlberechtigt ist, wer am Wahltag Reichsangehöriger und 20 Jahre alt, also vor dem 7. November 1912 geboren ist.

Stimmzettel für die im Gesetz vorgesehenen besonderen Fälle werden, sofern die gesetzlichen Voraussetzungen gegeben sind, bei den für die einzelnen Stadtteile zuständigen Stellen ausgestellt. Bei der Antragstellung ist eine amtliche Urkunde über die Person des Wahlberechtigten, bei der Antragstellung durch eine dritte Person eine schriftliche Vollmacht des Wahlberechtigten vorzulegen.

Nur wer in der Wahlkartei eingetragen ist, darf wählen!
Mannheim, den 14. Oktober.
Der Oberbürgermeister.

Die Betriebsunternehmer der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe werden aufgefordert, sämtliche Änderungen des Betriebs, die eine andere Einschätzung bedingen, anzugeben.

Das Kataster für Mannheim-Altstadt liegt bei der Städtischen Bauverwaltung A 7, 3. Stock, Zimmer 304, für die Vororte bei den zuständigen Gemeindeverwaltungen während 14 Tagen zur Einsicht auf.

Die Einschätzungskommission.

Weinheim. Reichstagswahl.

Die Kartei der zur Reichstagswahl stimmberechtigten Einwohner liegt von Sonntag, den 18. Oktober bis einschl. Sonntag, den 23. Oktober 1932, an den Sonntagen von 10-12 Uhr, an den Werktagen von 8-12 und 14-18 Uhr im Verwaltungsbüro des Schlosses, Zimmer 15, zu jedermanns Einsicht auf.

Wer die Kartei für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies bis zum Ablauf der Auslegungzeit bei den Unterzeichneten schriftlich anzeigen oder zur Niederschrift geben unter Angabe der Beweismittel für seine Behauptungen, falls diese nicht offenkundig sind.

Weinheim, den 11. Oktober 1932.
Der Oberbürgermeister.

Fahrräder

werden zu Spottpreisen dir. an Priv. abgegeben.
Doppler, K 3, 2, Hths.
Fahrrad- und Fahrradhandlung.

Reparaturen

sowie sämtliche Ersatzteile bei billigster Berechnung

Fahrradhaus Ruess

Lange Rötterstraße 25

STELLENGESUCHE

Kochlehrstelle

für 19 jährige Geschäftstochter gesucht.

Angebote unter Nr. 1523 an den Verlag des „Hafenkreuzbanners“.

VERKAUFE

3 fl. Gasherd

mit Tisch, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. Anzufragen im Verlag P 5, 13a.

Kauft nicht beim Juden

Die besten, begehrtesten Mantelstoffe der neuen Saison hier so billig

Fantasie-Mantelstoffe 2⁹⁰
solide Strapazier-Qualitäten. in flotten Musterungen. 140 cm breit. Meter 3,50.

Marengo 3⁷⁵
das beliebteste Gewebe für den soliden Wintermantel. 140/145 cm breit. Meter 4,75.

Diagonal-Malé reine Wolle. 5³⁵
140 cm breit. in den neuen Farbtönen, schöne weiche Qualitäten. Meter 5,90.

Mantel-Bouclé reine Wolle. 6⁵⁰
140 cm breit. die moderne Bindung für elegante Herbst- und Winter-Mäntel. Meter 7,90.

Bouclé-Crewl reine Wolle. 5⁹⁰
140 cm breit. eine elegante weiche Mantelware, in den neuen Modelfarben. Meter 7,90.

Marengo Edel-Qualitäten, reine Wolle. 6⁹⁰
140/145 cm br. für den vornehmen Wintermantel, teils mit angewebtem Futter, in schwarz, marine u. braun. Meter 9,-.

Mantel-Futter K'seide. 1²⁵
Duchesse, Diagonal etc., solide Qualitäten. Meter 1,90.

Herrmann Fuchs
an den Planken + Mannheim + neben der Hauptpost

Künstler-Marionetten-Theater Georg Deininger Casino-Saal

Dienstag, 18. Oktober 8 Uhr
Mittwoch, 19. Oktober 8 Uhr

Dr. Joh. Faust

Mittwoch, 19. Oktober 4 Uhr
Schneewittchen

Donnerstag, 20. Oktober 8 Uhr
Freitag, 21. Oktober 8 Uhr

Die tönenden Marionetten

Karten Cigarrenhaus E. Schneider, O 6, 3, Tel. 200 22 u. 314 05

Hausfrauen

Wasche jetzt billiger als zu Hause. Pfundwäsche von 10 A an. Strickwäsche: Hemden 35 A, Kragen 10 A. Berufskleidung: Schloßeranzüge usw. 50 A, machen Sie einen Versuch. Verlangen Sie Preisliste, Karte oder Tel.-Anruf genügt: Großwäscherei Joh. Th. Mayer, Mannheim, Seidenstr. 2, Telefon 32278.

Annahmest.: Hauptstr. 145, Gengenbacherstr. 9 Seckenheim

OPEL - Automobile

Älteste Spezialwerkstätte, Garagen, Betriebsstoffe, Ersatzteile, gewissenhafte Wagenpflege.

FAHRSCHULE

Fr. Hartmann, Seckenheimer Str. 68a

a. d. Pestalozzischule Telephon 403 10

Mädels im Boot
KARIN HARDT
ERIC WASSNER
Der Film der ersten herben Mädchenliebe
Für Jugendliche verboten!
UFA-TONWOCHEN • LUSTSPIEL • KULTURFILM
TAGLICH 200 400 600 800
WOCHENTAGS bis 4 Uhr alle Saal- u. Rangplätze nur 80 Pfg.
UNIVERSUM

National-Theater Mannheim

Montag, 17. Oktober	Anfang 20 Uhr	Miete B 4, Sondermiete B 2 Die Journalisten Maloch - Schwäbisch
Dienstag, 18. Oktober	Anfang 20 Uhr	A 4, Sondermiete A 2 Wetter veränderlich Dornast
Mittwoch, 19. Oktober	Anfang 14.30	Schülervorstellung Nr. 4 Der Freischütz Rosentock - Hein
	Anfang 19.30	H 5 Vor Sonnenuntergang Maloch

Kaufen Sie jetzt den eleganten

Maßanzug

aus neuesten Stoffen, guten Zuschnitt, in Verarbeitung. Garantie für tadellosten Sitz. Jetzt schon für RM 120,-.

98,-

Bergdolt
Mannheim, H 1, 5 Breitenstraße

Heidelberg

Kauft in den Geschäften der Rabattspargruppe des Heidelberger Einzelhandels

Ausschneiden!

Der Wegweiser

Aufbewahren!

für den deutschbewußten Käufer in Heidelberg

Zugreifen
solange der Vorrat reicht!
Damenschirme, Kunstseide 3,90
Damenschirme, moderne Ausführung 4,90
Damenschirme, elegante Ausführung 5,90
Herrenschirme, Stockschirme, Kinderschirme in jeder Preislage nur beim Fachmann
Münzenmayer
Plöck 11
Eigene Werkstätten! Bitte beachten Sie das Fenster!

DKW.-Automobile
Allein-Vertretung
Fahrschule Jean Mappes
Steubenstraße 41, Telefon 4088.

Telefon 1030
Stets frisch gebrannte Kaffees eigener Röstung
Feinkost - Molkereiprodukte
Tee, Kakao, Schokolade, Liköre u. Weine frei Haus.
Hch. Sippel, Plöck 46

Tele. 4453
Röcker
Bäckerei, Konditorei u. Café
empfiehlt seine erstklassigen Konditorei- u. Backwaren. Gemütliches Familien-Café.
Wilhelm Röcker, Bahnhofstr. 19.

Telefon 145
Toiletten-Seifen
Haushaltseifen
kauft man gut und billig in der
Drogerie Holzbach, Inh. Anton Neumann, Heidelberg
Hauptstraße 3 • Telefon 787

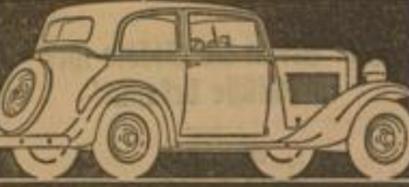
Das älteste Konditorei-Café am Platz
Café Ritzhaupt
Inhaber: Fridolin Knobel, Hauptgasse am Fischmarkt
Telefon 145
empfiehlt zur promptesten Lieferung seine erstklassigen Konditoreiwaren
Heidelberger Studentenklub
(ges. geschützt)

Rufnummer für Drucksachen
2 9 6 5
EILDRUCKSACHEN
FLUGBLÄTTER
2 9 6 5
FORMULARE
PLAKATE
2 9 6 5
Druckerei Winter
Heidelberg
Luthstr. 22

Fernruf 218
und Sie haben sofort ihren Bedarf in
Feinkost - Konserven
Kaffee - Kolonialwaren
zu billigsten Preisen im Haus durch:
Wisch-Feinkost
Ecke Steuben- u. Handschuhs-
heimer Landstr. 31 und Filiale:
Anlage 24

Heidelberger Straßen- und Bergbahn A.-G.
Motoren Autobusse
für Vereine und Gesellschaften
Glattwaße Baugbahn
nach Schloß, Molkenkur und Königstuhl
Heidelberg, Bergheimerstraße 4, Fernruf 4540-41, 1000

Telefon 3272
Alles für Photo
am preiswertesten bei
Pg. Photo-Hergert, Akademiestraße 1

Der neue Stromlinien-Opel
1,2 Ltr. RM. 2800,-
1,8 Ltr. RM. 3800,-


Die übrigen beliebten Modelle ab RM. 1800,-
Zu beziehen durch
Jakob Plotzer, Eppelheimerstr. 38, Tel. 2430

Telefon 4325
Albert Frey Spezial-Reparatur-Werkstätte
für Staubsauger und alle
elektr. Apparate und Motors
Neuwickeln von Motoren
Heidelberg, Hauptstraße 100

Rufnummer 1694 für:
**Neuanschaffungen und Umarbeitungen von
Betten und Bettwaren aller Art!**
Federbetten - Matratzen (Spezialität: Original Sehlaraflin-
Matratzen) - Daunens- und Woll-Steppdecken - Schlafdecken
- Reform-Gesundheitsdecken -
Eigene Werkstätten, daher die billigen Preise!
Betten-Hippius Modernst eingerichtete Betten-
Spezialhaus mit großer Feder-
Reinigungs- und Federier-Anlage
Heidelberg, Neugasse 2 (Nähe Universität und Jesuitenkirche)

Ein gutes u. billiges
Bild
erhält der Pg. im
Photograph. Atelier
Butteweg
Plöck 16 Tel. 4320

Heute
hat jeder die Pflicht, sich mit den Richt-
linien und Ideen des Nationalsozialismus
zu beschäftigen.
Die grundlegenden Werke, Bücher und
Broschüren finden Sie im parteiamtlichen
Verlag
„Die Volksgemeinschaft“
Abt. Buchvertrieb, Heidelberg, Anlage 3
Telefon 4048
Bücher - Parteiabzeichen - Hakenkreuzschmuck

Bekanntmachung.
So. Kirchensteuer bezf.
Auf 15. Oktober ist das 3. Viertel der vor-
läufigen Kirchensteuer für 1932 fällig. Wir er-
suchen ergebenst um Begleichung.
Gleichzeitig bringen wir die Begleichung der
endgültigen Kirchensteuer der Lohnsteuerpflichtigen
für 1931 nach den zugestellten Steuerbescheiden
sowie der Rückstände aus früheren Jahren in
gefl. Erinnerung.
Nach Ablauf einer Frist von 14 Tagen muß
gebührenpflichtige Mahnung erfolgen.
Heidelberg, den 15. Oktober 1932.
Evangelisches Gemeindeamt
Karl-Ludwig-Str. 6.

Stadttheater Heidelberg.

Montag, 17. Oktober	19.45 — 22.15	Abonnement B 2 Freie Bahn dem Tüchtigen Lustspiel von August Hinrichs.
Dienstag, 19. Oktober	19.45 — 22.30	Abonnement A 3 Die gold'ne Meisterin
Mittwoch, 20. Oktober	19.45 — 22.45	Außer Ab. und Fr.V.B. Abt. A Die Nibelungen Trauerspiel von Heibel.
Donnerstag, 21. Oktober	19.45 — 22.30	Abonnement B 4 Die Entführung aus dem Serail
Freitag, 22. Oktober	19.45 — 22.30	Abonnement Die Entführung aus dem Serail
Sonntag, 23. Oktober	15.00 — 18.00	Schließervorst. zu 2. Preise Die Nibelungen
	19.45 — 22.30	Ermäßigte Preise Die gold'ne Meisterin
Sonntag, 23. Oktober	15.30 — 17.45	Sonntag-Nachm.-Preise Freie Bahn dem Tüchtigen
	20.00 — 22.45	Ermäßigte Preise Die gold'ne Meisterin

Heute abend 8.30 Uhr spricht im Lokal
zum Lamm in Ziegelhaußen
Pg. Bezirksrat Dr. Lingers über das
Thema:
Gegen Herrenklub und Reaktion
Alle deutschen Volksgenossen sind zu
dieser Versammlung freundl. eingeladen
Eintritt frei!
NSDAP. Ortsgruppe Ziegelhaußen

Färberei Ritter
Jeder Anzug tadellos gereinigt **3.90 Mk.**
Jeder Mantel **3.50 Mk.**
Plöck 8 - Telefon 2750 - Untere Straße 26
Trauersachen rasch und bill.

Ein schulfestenes, eht.
Kindermädchen
sofort gesucht. Zuschriften
an August Rudolf Bender
Eichelbach, Altmühlstr. 4

Wer gibt seinem Partei-
genossen, im Wirtschafts-
betrieb fähig
Arbeit?
Ettl. u. Aussäuer, Seiertad
vorhanden, geg. freie Ver-
pfligung bei guten Leuten.
Angebote unt. Nr. 34 a. b.
Vert. d. Volksgemeinschaft.

Filderkraut
mit elektr. Beiz. geschneitten
und frei Haus geliefert,
hat laufend abzugeben
Schwelckardl
Bahnhofstr. 11, Tel. 855.
Gleichzeitig empfehle ich
mein selbstgemachtes
Sauerkraut.

**Rudolf
Barber**
Haarstraße 9

Bergheimer
Entfettungstee
Mk. 1.80

wohlgeschmeckend, wirksam,
unschädlich. Bestandteile:
Fuc., species lauant cas
radices et salis.
Ferner empfehle:
Asthmatex Nerventee
Entkalkungstee
**Bergheimer Apotheke
Heidelberg**

Altpapier
eglicher er lauft
Eb. Köhnl., Bräudenstr. 31.

Es ist bestimmt
für Sie eine Überraschung, in unserem
Fenster die vielen aparten Mützenarten
zu sehen, die wir Ihnen anzubieten haben.
Wolle, Bouclé, Angora, Chenille, was Sie
sich nur denken; und Preise - schon von
50 Pfg. an! Elsa Paul, Spezialhaus für
Damenhüte am Bismarckplatz.

Größtmoßigste Schutz
leiert er-tkiasige
Pfundwäsche 10 Pfg. an
Herren-Stärkewäsche
Durch Verwendung von ausschließlich bester
Sunlichtseife erhalten Sie von uns eine wirklich
rechennte tadellose weiße Wäsche von gutem Griff.
Telefon 3940
Brückenstr. 12 • Rohrbacherstr. 16 • Hauptstr. 57
u. 146 • Bergheimerstr. 25 • Ketteng. 17 • Plöck 81

Prima handverleijene
Pfälzer gelbe Speisekartoffeln
eiert edes "montum" rei haus per Str. 2.50 Mt.
Pg. Karl Hartmann, Landesprodukten
Schwedenhelm (Vialy).
Vollkorn geädht.

Kohlen • Koks • Briketts
sowie sämtliche andere Brennmaterialien
empfiehlt zu billigsten Tagespreisen
Pg. SS-Mann
Kurt Handrich
Kohlenhandlung
Bergheimerstr. 127 Telefon 2183

**In jedes deutsche Haus
gehören die Werke unserer Bewegung:**

	Kartiert:	Gebunden:
Hitler: Mein Kampf	—	7.20
Straßer: Kampf um Deutschland	—	5.50
Züberlein: Glaube an Deutschland	—	7.20
Chech Joehberg: Hitler eine deutsche Bewegung	1.50	2.85
Lewis: Hitler (Das Urteil eines Engländers)	3.60	—
Hitler wie ihn keiner kennt	2.85	—
Hitler über Deutschland	2.43	—
Schmidt—Pauli: Die Männer um Hitler	—	4.50
Erich Günter: Was wir vom Nationalsozialismus erwarten	2.85	—
Dr. Diebow: Gregor Straßer und der Nationalsozialismus	2.40	—
Brandt: Schiagoter (Leben u. Sterben eines deutschen Helden)	1.80	2.70
Reilmann: Horst Wessel Leben und Sterben	2.80	3.80
Glaser: Ein Trupp SA	3.00	3.80
Gotthard Kraft: (Die Geschichte d. unbekanntem SA-Mannes)	1.50	—
v. Leers: Bomben auf Hamburg	2.50	—

Wirtschaft zu verpachten!
Saal, Nebenzimmer, Kegelbahn, einchl.
Inventar und Wohnung, zentrale Lage,
zeitgemäße Pacht, Kautions erwünscht,
aber nicht Bedingung. Angebote nur
von Selbstreflektion an: